Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 31. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 180

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 31. Juli. Im Abgeordnetenhaus zog der Demokrat Outhwaite von Ohio den Antrag auf Erwägung der Vorlage zum Schutz der öffentlichen Forstreservationen einstweilen zurück.

Der Demokrat Hatch von Missouri unterbreitete dann den Konferenzbericht über die Ackerbau-Verwilligungsvorlage.

Im Senat wurde die vom Abgeordnetenhaus angenommene Bankerottvorlage von dem Demokrat George von Mississippi im Namen des Justizausschusses in amendirter Gestalt zurückberichtet.

Desgleichen wurde die allgemeine Nachtragsverwilligungs-Vorlage einberichtet und auf den Kalender gesetzt.

Darauf schritt der Senat zur Erörterung der vermischten Zivil-Verwilligungsvorlage (auch Omnibusbill genannt).

Die Republikaner Michigans.

Grand Rapids, Mich., 31. Juli. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde die republikanische Staatskonvention für Michigan von W. R. Bates, dem Sekretär des Staats-Zentralausschusses, eröffnet.

Bedeutendes Aufsehen erregt es, daß der bekannte Republikaner, Menschenfreund, Groß-Schuhhändler und Bürgermeister von Detroit, Pingree, es ablehnt, auf der republikanischen Kandidatenliste zu stehen, und daß er auf einem „Bolt"-Ticket sich aufstellen lassen will. Pingree gilt für einen sehr starken Kandidaten, zumal er sich durch seinen Kampf gegen die Monopole in Detroit und durch seine Bestrebungen zum Besten der Arbeiter und der Arbeitslosen so populär gemacht hat.

Die Waldbrände.

West Superior, Wis., 31. Juli. Der Pastor J. H. Nason, welcher sich nach dem abgebrannten Ort Phillips begab und den von hier aus dorthin abgegangenen Hilfszug in Obhut hatte, ist nach Superior zurückgekehrt. Er bringt die Schreckenskunde, daß die Angabe, wonach 20 Menschen durch Feuer oder Wasser umgekommen seien, weit hinter der Wahrheit zurückbleibe, und die Gesammtzahl der Umgekommenen mindestens 40 betrage! Ja es ist noch ein Wunder zu nennen, daß der Menschenverlust nicht noch viel größer war. Vielen der Entkommenen wurden Gesicht, Haare oder Kleider von den Flammen angesengt. Eine Partie von 17 Personen suchten Zuflucht in einem Boothaus, das im See draußen auf Pfählen stand; sogar dieses brannte über ihren Köpfen ab, den Unglücklichen war die Rückkehr nach dem Land abgeschnitten, und von den Siebzehn kamen nur zwei mit dem Leben davon.

Halbmillionen-Brand.

Minneapolis, 31. Juli. Ein sehr verheerendes Feuer wüthete gestern gegen Abend im Bretterholz-Distrikt. Dasselbe brach im Holzhofe der „Shevlin Carpenter Co." aus und verbreitete sich rasch weiter. Die Pintsch'sche Gasanstalt wurde von den Flammen ergriffen und flog mit furchtbarer Detonation in die Luft. Getreidespeicher und verschiedenes Bahneigenthum wurden gleichfalls geschädigt. Man schätzt den Gesammtschaden auf $500,000. Soviel man weiß, sind keine Menschenleben zu beklagen.

Kapital und Arbeit.

Ironwood, Mich., 31. Juli. Der Ausstand der Erzgruben-Arbeiter in für beendet erklärt, und die Miliztruppen sind daher sämmtlich wieder heimbeordert worden.

Selbstmordversuch.

Joliet, Ill., 31. Juli. Samuel Inman, 22 Jahre alt, Sohn des bekannten Schnittwaaren-Händlers Inman dahier, machte heute einen erfolglosen Selbstmordversuch, indem er sich durch den Hals von einem Ohre zum andern schnitt. Da er aber keine Hauptader erreichte, so ist die Verletzung nicht tödtlich. Der junge Mann war über die beim Hazardspiel erlittenen Verluste in Verzweiflung gerathen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Spain von London; Llandaff City von Swansea; Friesland von Antwerpen.

SanFrancisco: Gaelic von den asiatischen Häfen (brachte nur 27 Kajütenpassagiere und im Zwischendeck nur 5 Weiße, 14 Japaner und einen einzigen Chinesen. Die chinesische Regierung verw[illegible]n Chi-[illegible]

[illegible] n. [illegible] von [illegible] more [illegible] ore. [illegible] ew [illegible]

Schreckliche Ehetragödie.

Portland, Oreg., 31. Juli. Der Belgier Cornelius Mees, welcher in einer Hütte am nördlichen Ende der Stadt lebte, ermordete seine Frau, während sie schlief, indem er ihr mit einem Handbeil den Kopf spaltete, und beging dann Selbstmord durch Erhängen. Das passirte schon in der Sonntag-Nacht, man entdeckte die beiden Leichen aber erst gestern. Mees hatte seine Gattin im Verdacht, mit einem Nachbar auf zu vertrautem Fuß zu stehen, und hatte sich geschworen, sie und sich selbst aus der Welt zu schaffen.

Am Galgen.

Jackson, Miss., 31. Juli. Die Brüder William und Frank Scott, Farbige, wurden heute früh um 5½ Uhr zu Canton gehängt. Sie gingen festen Schrittes zum Galgengerüst, und der katholische Pfarrer Monti leistete ihnen geistlichen Beistand. Beiden wurde beim Niedergang des Fallbrettes der Hals gebrochen. Die Leichen wurden, nachdem sie eine halbe Stunde lang dagehangen hatten, den Verwandten zur Beerdigung übergeben.

(Die Beiden waren schuldiggesprochen worden, im Oktober 1893 Norman Hopson, welcher der Hauptzeuge gegen sie in einem Einbruchs-Prozeß war, in einen Sumpf gelockt, erwürgt, die Leiche mit Eisengewichten beschwert und in den Mississippi geworfen zu haben. Erst 3 Monate darnach fanden einige farbige Frauen beim Fischen den Leichnam. Als die Scotts verhaftet waren und im Gericht vorgeführt wurden, bekannten sie sich ohne Weiteres schuldig.)

Bahnunglück.

Cincinnati, O., 31. Juli. Bei Cochran, Ind., fuhr gestern Abend der St. Louiser Expreßzug der Ohio- & Mississippi-Bahn in einen Güterzug, welcher auf einem Seitengeleise stand. Es wurde bedeutende Verheerung verursacht, und es ist ein Wunder, daß die Passagiere mit heiler Haut davonkamen. Der Lokomotivführer des Expreßzuges erlitt tödtliche, und der Heizer sowie ein oder mehrere Landstreicher erlitten schwere Verletzungen.

Ohioer Sängerfest.

Toledo, O., 31. Juli. Heute begann hier das 7. Ohioer Sängerfest, welches aus allen Theilen des Staates stark beschickt ist. Heute früh war Generalprobe, die befriedigend verlief, und für heute Abend ist das erste Konzert angekündigt.

Neue Dampferlinie.

Washington, D. C., 31. Juli. Der amerikanische Konsul in Amsterdam, Downes, theilt dem Staatsdepartement mit, daß die Handelskammer jener Stadt empfohlen habe, eine neue Dampferlinie von Amsterdam direkt nach New York zu begründen.

Ausland.

Schauspielerin verunglückt.

München, 31. Juli. In Berchtesgaden, dem bekannten Luftkurort Oberbayerns, ist die Schauspielerin Fritzi Bauer das Opfer eines Unfalls geworden. Sie hatte einem Wagen nicht auszuweichen vermocht und erhielt einen Stoß der Wagendeichsel mitten vor die Brust. Den inneren Verletzungen, welche dieser Stoß zur Folge hatte, ist sie nunmehr erlegen.

Vom Breslauer Turnfest.

Berlin, 31. Juli. Noch ein unerfreulicher Nachklang vom deutschen Turnfest in Breslau, nämlich ein Bericht über Körperverletzungen und Krankheitsfälle! Diesem Bericht gemäß hat die dortige Sanitätskolonne auf dem Festplatz selbst während der Festtage 768 Fälle behandelt, unter diesen 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Kontusionen, 11 Muskelverzerrungen, 3 Hitzschläge, 3 Gehirnerschütterungen, 144 Hautabschürfungen u. 133 Hautentzündungen. Während des Festzuges selbst sind 20 Personen am Sonnenbrand erkrankt, und außerdem während des Festes bei verschiedenen Gelegenheiten 134 Personen von der Sanitätskolonne, welche speziell für die Gelegenheit organisirt war, in ärztliche Behandlung genommen worden.

300tägiger Sünden-Ablaß.

Wien, 31. Juli. Wie nachträglich bekannt geworden ist, hatte der päpstliche Nuntius dahier, Msgr. Dr. A. Agliardi, vor der Annahme des Zivilehe-Gesetzes seitens der ungarischen Magnatentafel dem Episkopat Ungarns ein im Auftrage des Papstes verfaßtes, in maßvollem Tone gehaltenes Gebet wider das Gesetz übermittelt. Sämmtlichen Personen, welche dies Gebet gesprochen haben, ist nunmehr vom Papst ein 300tägiger Ablaß gewährt worden.

Carnots Mörder.

Paris, 31. Juli. Die Gerichts-Sachverständigen, welche jetzt die ganze Familiengeschichte von Santo Caserio, dem Mörder des Präsidenten Carnot, untersuchen, haben entdeckt, daß vier Mitglieder seiner Familie in Irrenhäusern gestorben sind.

Zieht mildere Saiten auf.

Rom, 31. Juli. Die italienische Regierung hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, worin sie dieselben anweist, sich der ferneren Verfolgung von Anarchisten und Sozialisten zu enthalten, so lange dieselben sich in den Schranken des neuen Gesetzes halten.

Der Krieg in Korea.

London, 31. Juli. Wie man hört, wollen die Eigenthümer des Transportschiffes „Kow Shang", das von den Chinesen zeitweilig zur Beförderung von Truppen mitbenutzt und von den Japanern rücksichtslos vernichtet wurde, von der japanischen Regierung Schadenersatz fordern, und sind die ersten diesbezüglichen Schritte bereits durch das britische At des Auswärtigen gethan. Es wird behauptet, der Befehlshaber des betr. japanischen Bootes habe sich, ehe er auf den „Kow Shang" feuerte, erboten, den Kapitän und die Mannschaften an Bord zu nehmen; dieses Anerbieten sei indeß zurückgewiesen worden.

Am Tage nach jenem Seegefecht stießen im Prinz Jerome-Golf ein japanischer Kreuzer und ein chinesisches Panzerschiff aufeinander, und nach chinesischen Angaben wurde das japanische Boot dabei schwer beschädigt.

Es wird versichert, daß der „Kow Shung" überdies die britische Flagge führte, zur Zeit, als er von den Japanesen zerstört wurde. Auch war der Kapitän des Bootes ein Engländer.

Bis jetzt sind in London weder die japanischen, noch die chinesischen Werthpapiere gefallen.

Berlin, 31. Juli. Die chinesische Regierung hat wieder 4 Torpedoboote bei deutschen Firmen bestellt.

New York, 31. Juli. Das Zentral-Kabelbureau der „Western Union Telegraph Co." hat Nachricht aus Hongkong erhalten, daß die chinesischen Telegraphengesellschaften keine Depeschen über den chinesisch-japanischen Krieg zur Beförderung annehmen. Die chinesischen Landlinien nördlich von Shanghai sind gesperrt, wodurch Tien Tsin und Peking abgeschnitten sind.

Die sibirischen Landverbindungen der „United States Cable Co." sind wiederhergestellt; aber Depeschen aus Japan treffen nur mit großer Verzögerung ein.

Shanghai, China, 31. Juli. Am Montag hat wieder ein Wassergefecht zwischen dem chinesischen und japanischen Flottengeschwader stattgefunden. Nach heftigem Kampf wurde das chinesische Panzerschiff „Chen Yuen", das größte und neueste der chinesischen Flotte, von den Japanern zum Sinken gebracht, welche außerdem zwei Kreuzerboote kaperten.

Shanghai, China, 31. Juli. Die zwei chinesischen Kreuzerboote, welche von den Japanern gekapert wurden, waren „ChihYuen" und „Ching Yuen". Auch soll noch ein chinesisches Kreuzerboot, der „Foo Tsching", von den Japanern zerstört worden sein.

Tien Tsin, China, 31. Juli. Bei dem jüngsten Flottengefecht zwischen Chinesen und Japanern sollen nahezu 1000 Mann, welche sich auf dem zerstörten chinesischen Panzerschiff „Chen-Yuen" befanden, getödtet worden, resp. ertrunken sein, darunter auch zwei deutsche Offiziere, welche dieses Boot befehligten. Es wurde auf beiden Seiten mit verzweifelter Tapferkeit gekämpft; aber die Japaner scheinen ihre Schiffe, Geschütze und Torpedos mit größerer Geschicklichkeit gehandhabt zu haben.

Golddiebstahl.

Paris, 31. Juli. Die französische Polizei untersucht jetzt eine bemerkenswerthe Diebstahlsgeschichte und dürfte auch den Beistand der amerikanischen Polizei dabei in Anspruch nehmen: Ein Fäßchen mit $50,000 in Gold, welches nebst anderem Gold mit dem Dampfer „La Touraine" von New York nach Havre gegangen war, ist zwischen Havre und Paris verschwunden. Es wird von Vielen vermuthet, daß erfahrene Spitzbuben schon von Amerika aus dem Golde folgten und bei einer günstigen Gelegenheit den Raub ausführten, derart, daß sich einer der Diebe in den betr. Bahnwagen versteckte, das Gold unterwegs herauswarf, und die Anderen es an sich nahmen. Es sind aber noch viele andere Theorien über die Geschichte im Umlauf.

250 Eingeborene gefallen.

Paris, 31. Juli. Eine Depesche aus Calagaran auf der Insel Mindanao (einer der Philippinen-Inseln) meldet, daß die spanischen Truppen die aufrührerischen malaiischen Muselmänner angriffen, zu wilder Flucht nöthigten und 250 derselben tödteten.

Die Cholera.

Rotterdam, 31. Juli. Hier sind wieder zwei Personen an der Cholera gestorben. Doch werden keine neuen Erkrankungen gemeldet. Dagegen sind in Maestricht 8 neue Erkrankungen an der Cholera und 7 Todesfälle vorgekommen.

Warschau, Russisch-Polen, 31. Juli. Der Gouverneur hat die übliche Pilgerfahrt nach dem berühmten Wallfahrtsorte Czenstochau verboten, da die Cholera dort herrscht.

Madrid, Spanien, 31. Juli. Der spanische Konsul in Marseille, Südfrankreich, berichtet, daß dort die Cholera epidemisch auftrete, und täglich eine große Anzahl Todesfälle vorkämen, daß aber die Behörden den wahren Stand der Dinge zu vertuschen suchen. Auf diesen Bericht hin hat die spanische Regierung peinliche Vorsichtsmaßregeln für die spanischen Häfen angeordnet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Aufgelaufen.

Christiania, Norwegen, 31. Juli. Der britische Touristendampfer „Michwera" ist unweit Askengold, an die norwegischen Küste, aufgelaufen. Die Passagiere wurden nach einer unbewohnten Insel gebracht.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Dynamit-Explosion.

Drei Personen getödtet.

In Hawthorne hat heute Vormittag in den Steinbrüchen von Dolese und Sheppard eine Dynamit-Explosion stattgefunden, bei der drei Mann getödtet und verschiedene andere verletzt wurden.

Eine große Anzahl von Arbeitern war in den Steinbrüchen, in welchen eben Sprengversuche mit dem gefährlichen Explosivstoff angestellt wurden, beschäftigt. Die betreffende Ladung explodirte frühzeitig, und diesem Umstande fielen die drei Leute zum Opfer.

Die Verwundeten wurden per Expreßwagen nach der Polizeistation in Lawndale gebracht.

Shevlin festgenommen.

Der berüchtigte Straßenräuber schoß den Schuhmacher Jelenek.

Der verhaftete Einbrecher, welcher, wie an anderer Stelle der „Abendpost" zu lesen ist, gestern Nacht den Schuhmacher Michael Jelenek lebensgefährlich verwundete, heißt nicht Shvertin, sondern Michael Shevlin, und ist ein Mitglied dieser berüchtigten Familie, die unter dem Namen „Shevlin Gang" der Schrecken der Nordwestseite ist.

Die Polizei hatte absichtlich im Bericht seinen Namen als Shvertin angegeben, um die Aufmerksamkeit der vielen Spießgesellen, die der Räuber hat, von seiner Verhaftung abzulenken. Er wurde heute vor Richter Dooley geführt und bis zum 8. August unter $5000 Bürgschaft gestellt. Das Befinden seines Opfers ist sogut wie hoffnungslos.

Einer seiner Brüder sitzt augenblicklich im Zuchthaus, während sich ein anderer unter der Anklage der Vergewaltigung im Gefängniß befindet, um seiner Versendung nach Joliet entgegenzusehen. Eine wirklich „feine Familie", wie der Berliner Bendix sagen würde.

Man kann übrigens der jetzigen Leitung der Maxwell Str.-Station unter dem tüchtigen Kapitän Barcal die Anerkennung zollen, daß sie ganz gewaltig unter dem Gesindel, welches die dortige Gegend unsicher macht, aufräumt. Der genannte Kapitän ist übrigens der richtige Mann für seinen Posten. Erfahren, energisch und verschlagen wie nur irgend der beste Geheimpolizist, ist er der Schrecken des Nordwestseite Diebs- und Räubergesindels.

Ein Schuß anstatt ein „Whiskey".

Die Schankwirthschaft von Henry M. Feldmann, Nr. 130 5. Ave., war heute Morgen der Schauplatz einer Schießerei, welche in der Nachbarschaft eine nicht geringe Aufregung hervorrief. Die Einzelheiten des Vorfalles stellen sich wie folgt: Es war kurz vor 9 Uhr, als „Jimmy" Shelvin, ein beim „Inter Ocean" beschäftigter Setzer, das genannten Schanklokal betrat und einen „Whisky" verlangte. Da es augenscheinlich war, daß Shelvin schon mehr getrunken hatte, als er vertragen konnte, so weigerte sich der Schankkellner, ein junger Mann, Namens Louis Seelig, das Verlangte herauszugeben. Die Folge dieser Weigerung war, daß „Jimmy" in großen Zorn gerieth und den Kellner thätlich angriff. Der Letztere zog schließlich einen Revolver hinter dem Schanktisch hervor und feuerte einen Schuß auf seinen Gegner ab, der, in den Oberschenkel getroffen, zu Boden sank. In diesem Augenblicke erschien ein Polizist, welcher den Kellner in Haft nahm, während der Verwundete nach dem County-Hospitale befördert wurde. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

Bauplatz für ein Blattern-Hospital.

Der Stadtverwaltung ist es endlich nach vielen vergeblichen Bemühungen gelungen, an der Lawndale Ave. und 35. Str., einen Bauplatz zu erwerben, auf dem ein neues Blatternhospital errichtet werden soll. Der Preis für das zehn Acker umfassende Grundstück beträgt angeblich $20,000. Wie es heißt, ist der Kauf durch den Grundeigenthumshändler Joseph Sachel, der als Mittelsperson fungirte, abgeschlossen worden, da der Besitzer des Grundstückes, als er von der beabsichtigten Errichtung eines Blattern-Hospitals erfuhr, sich geweigert hatte, mit der Stadt in Unterhandlung zu treten.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

* Wieder standen heute zwei jugendliche Verbrecher von 12 und noch nicht ganz 10 Jahren, Namens Chas. Schroeder und Fred. Furnheiger, wegen Diebstahls vor Richter Kersten. Sie hatten einem gewissen F. Meine, 1375 North Ave., mehrere Sochen entwendet, wurden aber bald darauf eingefangen. Wegen ihres jugendlichen Alters entließ der Richter die beiden netten Früchtchen mit einer ernsten Ermahnung.

Ein verwickelter Prozeß.

Die Grund-Eigenthumshändler Mead & Co. sollen $10,000 ersetzen.

Mehrere bekannte hiesige Grundeigenthums-Firmen und Bankinstitute sind gegenwärtig zusammen mit dem Advokaten J. McKenzie Cleland in einen Prozeß verwickelt, welcher im Kreisgericht anhängig gemacht wurde und bei dem es sich um die Wiedererlangung von $10,000, der Differenz des Kaufpreises in Höhe von $50,000 handelt. Als die klageführenden Parteien erscheinen die Grundeigenthumshändler Mead & Co., George P. Harlow, die Northern Trust Company, Royal Trust Co. und Campbell Investment Co., während der genannte „Lawyer" McKenzie Cleland die verklagte Partei in höchsteigener Person repräsentirt.

Der von klägerischer Seite gegebenen Darstellung zufolge liegt dem Prozeß der folgende Sachverhalt zu Grunde. Im Dezember 1892 waren Mead & Co. Agenten für George P. und Fanny Harlow und hatten den Auftrag, den Verkauf des in Avondale belegenen Grundeigenthums der Letztgenannten zu vermitteln. Durch die Bemühungen eines ihrer Angestellten gelang es Mead & Co. die Campbell Investment Co. ganz für die Sache zu interessiren, welche Firma das ganze Grundeigenthum an J. McKenzie Cleland verkaufte. Die Preisvereinbarung lautete auf $50,000. Da die Campbell Co. hier eine günstige Gelegenheit sah, einen gehörigen „Schnitt" zu machen, so verabredete sie, angeblich ohne Vorwissen der Firma Mead & Co., mit dem Angestellten der Letzteren, daß er den Harlows gegenüber den Kaufpreis nur auf $40,000 angeben sollte. Auf diese Weise sollten $10,000 „gemacht" werden. Wie es in der Klageschrift heißt, wußte weder der Verkäufer noch der Hauptagent und Käufer Etwas von dieser geheimen Abmachung. Cleland bezahlte $20,000 in Baar und gab Wechsel im Betrage von $30,000, von welchem Gelde der Angestellte von Mead & Co. $2000 und die Campbell Investment Co. $8000 erhielten. Letzterer gab Cleland $1075 als Kommission und für seine sonstigen Bemühungen.

Später aber muß Cleland von der geheimen Abmachung doch Wind bekommen haben; denn er verlangte von Mead & Co., daß sie ihm die $10,000, die ihr Angestellter unterschlagen hätte, ersetzen sollen. Nach längeren Verhandlungen erklärte sich die Grundeigenthums-Firma willig, Cleland einen Schadenersatz von $3075 zuzugestehen und ihm diesen zu ersetzen. Erst nachdem Cleland schon $2000 von ihnen erhalten, kamen Mead & Co. dahinter, daß derselbe schon von der Campbell Co. $1075 zur Zeit, als der Verkauf zu Stande kam, bekommen hatte, weshalb sie die weitere Zahlung der $1075 verweigerten.

Es kam zu Prozessen zwischen den verschiedenen Parteien und jetzt behaupten nun Mead & Co., die an Cleland geleistete Zahlung der $2000 enthebe sie jeder weiteren Verbindlichkeit gegenüber dem Genannten. Wenn derselbe überhaupt etwas zu fordern habe, müsse er sich an die Andern beim Verkauf betheiligten Parteien halten. Wie man sieht, ist die ganze Geschichte ziemlich verwickelt und die Advokaten haben an diesem Prozeß wieder einmal einen „fetten Bissen". Wer immer von den prozessirenden Parteien siegen mag, viel werden die „Lawyers" sicherlich nicht für ihn übrig lassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feuer in der Blackhawk Str.

Heute in aller Frühe brach aus unbekannter Ursache in dem Erdgeschosse des zweistöckigen Holzgebäudes Nr. 234 Blackhawk Str. ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auch noch das benachbarte Gebäude Nr. 236 in Mitleidenschaft zog. Das Erstere gehört einem gewissen Jacob Brugger und wurde von folgenden Personen mit ihren Familien bewohnt: Matthias Franzen, Matthias Brestan, Frau Dumphy, John Feltrop und Jacob Schmal. Das Gebäude erlitt einen Schaden von ungefähr $500 und Herr Franzen hat an seinem Mobiliar einen Verlust von $200 zu beklagen. Doch sind diese Beiden wenigstens durch Versicherung gedeckt. Die übrigen Bewohner des von dem Feuer betroffenen Gebäudes sind leider nicht versichert und an ihrem Eigenthum jeder mit etwa $150 geschädigt.

Trotz der eifrigen Bemühungen unserer braven Feuerwehrleute gelang es nicht, das zweistöckige Nachbarhaus Nr. 236, dessen Besitzer Herr William Wolty ist, vor den Flammen zu schützen. Auch dieses gerieth in Brand und erlitt einen Schaden von $200. Das Haus war von E. Mark und Louis Sieger bewohnt, von denen der erstere Eigenthum im Werthe von $200, Letzterer von etwa $150 einbüßte.

* Einen gewissen Louis Peters, der sich gestern Abend durch das Eigenthum eines gewissen F. Gärtner, der in dem Hause Nr. 274 Hoyne Ave. wohnt, zu bereichern suchte, aber von den Geheimpolizisten Kinder und Larsen bald nach der That erwischt wurde, überwies Richter Severson heute unter $300 dem Kriminalgerichte.

Wieder ein Tunnel-Unfall.

Ein unbekannter Mann von einem Milwaukee Ave.-Wagen überfahren.

Heute Mittag um 12 Uhr wurde im östlichen Theile des Washington Straßen-Tunnels ein unbekannter Mann von 35—40 Jahren von einem in östlicher Richtung fahrenden Kabelwagen der Milwaukee Ave. überfahren und sofort getödtet. Der Betreffende befand sich auf einem Wagen der Madison Straßenlinie und verlor, als der letztere den Tunnel in westlicher Richtung herunterstieg, seinen Hut. Um ihn zu erhaschen, beugte er sich aus dem Wagen heraus und taumelte — da er augenscheinlich des Guten zu viel gethan hatte — auf das nebenanlaufende Geleise. In diesem Augenblicke kam der erwähnte Wagen der Milwaukee Ave.-Linie angefahren und versetzte ihm einen furchtbaren Stoß gegen den Kopf, so daß der Unglückliche zu Boden geworfen wurde und der Tod nach einigen Minuten eintrat. Die Schreckensszene, welche sich in dem halbdunklen Tunnel abspielte, ist schwer zu beschreiben. Frauen kreischten vor Entsetzen auf und einige fielen in Ohnmacht. Im Nu hatten sich hunderte von Personen in der engen Durchfahrt angesammelt und jeder Verkehr wurde unterbrochen. Später kam ein Patrollwagen der Desplaines Str.-Station angefahren und schaffte die Leiche des Verunglückten nach der im Hause Nr. 11 Adams Straße befindlichen Morgue. Im Besitz des wie ein Arbeiter gekleideten Mannes wurden etwa $3 gefunden.

Sauberes Arrangement-Komite.

Unerwartetes Ende eines vielversprechenden Riesenpicnics.

Hermann Cohen, Morris Krooth und Joe Abelsohn waren die Seele des Vereins „Chicago Lead." Wer dieser Verein war, was und wo er war, darüber herrscht noch augenblicklich geheimnißvolles Dunkel. Die ältesten Bewohner Chicagos erinnerten sich vergeblich, je von seiner Existenz gehört zu haben. Er blühte still und bescheiden als zartes Vereinsveilchen im Verborgenen, und mit ihm blühten Cohen, Krooth und Abelson. Mit der Backofentemperatur des Juli machte sich auch bei dem „Chicago Lead" der allen Vereinen angeborene Picnictrieb bemerkbar, und das genannte Trio erbot sich großmüthig, die schwere Sorge der Veranstaltung einer solchen Sommerbelustigung zu übernehmen. Als Ausflugspunkt wurde der an der Santa Fe-Bahn gelegene Columbus-Park und als Tag der Abreise der letzte Samstag ausersehen. Vierhundert Tickets waren bereits verkauft, als die Theilnehmer des Picnics auf dem Bahnhofe der genannten Bahn anlangten, und dreihundert weitere wurden noch durch das geschäftseifrige Komite dortselbst losgeschlagen.

Der Zug stand bereit, alles kletterte mit der durch die Aussicht auf einen fidelen Schrumm-Schrumm erzeugten, freudigen Stimmung hinein, aber der Zug ging nicht. Statt des erwarteten Abfahrtssignals kam schließlich ein Beamter der Santa Fe Bahn und erklärte, der Zug würde überhaupt nicht fahren, ehe nicht das Fahrgeld für denselben bis auf den letzten Cent „berappt" würde, denn die Anzahlung von $25, die vom Arrangements-Komite gemacht war genügte durchaus nicht. Alles schrie jetzt nach Cohen, Krooth und Abelsohn, aber Abelsohn, Krooth und Cohen waren plötzlich unsichtbar geworden und mit ihnen das Geld für die Tickets. Es blieb den begaunerten Piknik-Theilnehmern nichts anderes übrig, als mit Gesichtern, länger als eine Tarifrede des Senators Peffer, wieder aus den Waggons herauszuklettern und korbbeladen den Heimweg anzutreten. Später gelang es, das „sonderbare" Arrangements-Komite ausfindig zu machen und verhaften zu lassen. Das Terzett erschien dann zur nächsten Sitzung vor Richter Dooley, doch wurde die Verhandlung gegen die Angeklagten vorläufig verschoben.

Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.

Hermann Schroeder, Nr. 748 N. Halsted Str. wohnhaft, der am 15. Juli zwischen 11 und 12 Uhr Abends in den Hof einer gewissen Frau Hoffmann, 775 N. Halsted Str., trat, um sie wegen eines Verhaftsbefehles, den sie, wie er behauptete, gegen ihn herausgenommen haben sollte, zur Rede zu stellen, wurde heute von Richter Kersten zu $10 und in die Kosten verurtheilt. Frau Hoffmann hatte ihn, nachdem sie ihm mitgetheilt, daß sie nichts von einem Haftsbefehl wisse, aufgefordert, ihren Hof zu verlassen. Schroeder folgte ihrer Aufforderung nicht sogleich, und so gab ein Wort das andere, bis ein Freund Schroeders denselben aufforderte, nach Hause zu kommen. Das geschah. Doch nunmehr nahm die über Schroeders Zudringlichkeit erzürnte Frau in der That selbst einen Verhaftsbefehl heraus und hatte heute die Genugthuung, ihren Widersacher bestraft zu sehen.

* Es gibt selbst heute Nachmittag noch Leute, welche Eugen Pragers sogenannte Durchbrennerei für Ernst nehmen. — „Der Herrgott will eben von aller Art Leute welche haben."

Wichtige Konferenz.

Acht Kompagnien des 1. Regiments aus Pullman zurückgezogen.

Die Pullman'schen Werkstätten.

Theilweise Wiederaufnahme der Arbeit in einigen Tagen.

In der Amtsstube des Bürgermeisters Hopkins fand heute Vormittag eine längere Konferenz zwischen dem Mayor Hopkins und Korporationsanwalt Rubens einerseits und dem General-Adjutanten Orendorff und dem Vizepräsidenten Wickes von der Pullman Company andererseits statt. Der Zweck der Konferenz bestand in der Berathung über die beabsichtigte Zurückziehung der in Pullman und Kensington stationirten Staatsmiliz, wenn die Pullman Company ihre Werkstätten nicht heute wieder in Betrieb setzen würde.

Hr. Wickes erklärte, daß man in den Pullman'schen Werken in einigen Tagen die Arbeit wieder theilweise aufzunehmen gedenke. Es liege nicht in der Absicht der Gesellschaft, Arbeiter von auswärts kommen zu lassen, sondern man werde von den alten Angestellten so viele wieder zurücknehmen, als willens seien, unter den alten Lohnbedingungen weiter zu arbeiten. Dadurch würde die Gefahr des erneuten Ausbruchs von Streitigkeiten oder Reibereien um ein Bedeutendes beseitigt werden.

In Folge dieser Erklärung des Hrn. Wickes beschloß man hierauf, vom Gouverneur Altgeld auf telegraphischem Wege die Abberufung von acht Kompagnien des zur Zeit in Pullman und dessen Umgebung stationirten 1. Regiments zu verlangen. Da sich der Gouverneur in dieser Angelegenheit gänzlich auf das Urtheil des Mayors Hopkins und des General-Adjutanten Orendorff verläßt, so kam er diesem Verlangen auch unverzüglich nach. Und so konnten sich denn die Milizsoldaten noch im Laufe des heutigen Nachmittags heim zu Muttern begeben.

Da das Regiment im Ganzen aus 12 Kompagnien besteht, so werden vorläufig noch vier Kompagnien in Pullman verbleiben, um das dortige Eisenbahn-Eigenthum zu beschützen.

Keine Parade.

Mayor Hopkins weigerte sich heute Mittag, einen Erlaubnißschein für die morgen in Aussicht genommene Arbeiter-Parade zu Ehren der Rückkehr von Eugene V. Debs, des Präsidenten der „American Railway Union", auszustellen. In Folge dessen wird die Parade ausfallen und dem zur Zeit vielfach genannten Arbeiterführer nur eine einfache Empfangsfeierlichkeit bereitet werden.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 72 Grad, Mitternacht 74 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 71 Grad, und heute Mittag 76 Grad über Null.

Kurz und Neu.

* Der Polizist Chas. Blaul fand heute um 5.30 Uhr Morgens im Lincoln Park, an der Ecke der Clark und Menomenee Str., einen von Krämpfen befallenen Mann liegen, dessen Zustand es möglich machte, ihn nach dem Alexianer-Hospital zu schaffen. Der Kranke heißt Lorenz Bittig und wohnt Nr. 126 S. Clark Str.

* Die Leiche des im Michigan-See am vorigen Samstag ertrunkenen John Sickinger wurde heute Morgen gefunden und aus dem See gefischt. Man schaffte den Todten nach dem Hause, Nr. 3403 Nord Clark Str., wo der muthmaßlich Verunglückte zuletzt wohnte.

* Der nach Unterschlagung von $32,527.49 durchgebrannte Kassirer Simsrott wird jetzt von der „Switchmen's Mutual Aid Association" öffentlich als ein schändlicher Betrüger gebrandmarkt, der durch seine unverantwortliche Handlungsweise Wittwen und Waisen in Noth und Elend gestürzt hat. In einem von der „Association" veröffentlichten Zirkular wird die Welt vor diesem Menschen gewarnt.

* Während der heute zu Ende gehenden ersten Zahlungsperiode wurden im Ganzen 6753 Schanklizensen ausgestellt. Morgen beginnt die zweite Zahlungsperiode, welche sich auf die nächsten vier Monate erstreckt und für welche der Lizensbetrag $166,67 ausmacht.

* Das von John Blumel, Nr. 4956 Loomis Str., bewohnte Holzhaus wurde heute Morgen um 2 Uhr zum Betrage von $200 durch Feuer beschädigt. Die Flammen erfaßten übrigens auch die Wohnung von John Fredenpost, Nr. 1514 50. Straße, und beschädigten dieselbe um etwa $100.

— Australien produzirt mehr Wolle als irgend ein anderes Land der Welt. Die letztjährige Produktion stellt sich auf 550,000,000 Pfund.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Bundessenat bestätigte die Ernennung von Charles de Kay von New York zum Generalkonsul in Berlin.

— In Philadelphia sind gestern 7 Personen an der Hitze gestorben, und noch 5 andere wurden vom Hitzschlag betroffen. Dabei erreichte das Thermometer nur 90 Grad im Schatten.

— Das „Mayo College", die tonangebende Erziehungsanstalt im Norden des Staates Texas (zu Cooper, Delta-County), ist vollständig niedergebrannt. Schaden etwa $100,000.

— In Yankton, S. D., stand gestern das Thermometer auf 105 Grad im Schatten; am Sonntag waren es 102 Grad, und seit 10 Tagen ist die durchschnittliche Temperatur daselbst nie unter 97 Grad gesunken!

— Bei einer Segelpartie auf dem Hudson, unweit der Stadt New York, schlug ein Boot um, und Jacob Schmidt, Henry Heblein und Georg Clippell werden vermißt und sind jedenfalls ertrunken.

— Eine Depesche aus Detroit meldet: Der „Wal-Rücken"-Dampfer „Pathfinder" stieß auf dem Detroitfluß zwischen dem Grassy Island-Leuchtthurme und Manning Dudy mit dem kleinen Schooner „Glad Tidings" zusammen, und dieser versank rasch — nebst der ganzen Bemannung. Die Namen der Umgekommenen sind: Kapitän Michael Westphal; dessen Bruder August Westphal; Joseph Glayska und August Minie.

— Aus den Städten des westlichen Californien werden jetzt die Truppen, welche wegen der Streik-Wirren dorthin gesandt wurden, gleichfalls sachte entfernt; der größere Theil ist schon weg. In Sacramento und Dunsmuir werden indeß die Bundestruppen wohl noch einige Zeit bleiben. — Aus Denver, Col., wird gemeldet, daß infolge des Abbrennens von Bahnbrücken und Bahnhöfen der Bundesmarschall Isral noch mehr Hilfsmarschälle zur Bewachung von Bahnen ausschicken will, die sich in den Händen von Massenverwaltern befinden.

Ausland.

— Zu East Liverpool bei Plymouth, N. J., brannten ein Halbdutzend Häuser nieder, wodurch ein direkter Schaden von etwa $100,000 entstand, und 100 Menschen beschäftigungslos wurden.

— In Hamburg wurde der ehemalige sozialdemokratische Führer Hermann Gundelach des Kautionsschwindels schuldiggesprochen und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Es ist der Polizei gelungen, den vermißten 10jährigen New Yorker Jungen Hans Ebert, welcher am 15. Juli mit dem Dampfer „Normannia" in Cuxhaven eintraf, in Altona aufzufinden.

— Charles Bertrand, alias Donaldson, ein der amerikanischen Polizei wohlbekannter Fälscher, wurde in London wegen Erlangung von Waaren unter falschen Vorspiegelungen zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Ueber den Zustand der Fürstin Bismarck wird neuerdings gemeldet, daß derselbe besorgnißerregend sei. Sie fiel am letzten Samstag aus ihrem Bett und wurde durch den Fall bewußtlos; in diesem Zustand befand sie sich noch Montag Abend.

— Aus Falmouth, England, wird gemeldet, daß gestern eine Jacht-Wettfahrt zwischen der „Britannia" und der „Satanita" stattfand, wobei erstere siegte. Die amerikanische Jacht „Vigilant" wurde gestern noch einer Ausbesserung unterzogen.

— Wie aus Rom mitgetheilt wird, will sich der frühere Bankpräsident Tanlongo, die jetzt glücklich freigekommene Hauptperson bei den Krümmeleien der „Römischen Bank", für immer in ein Kloster zurückziehen. Er erfüllt damit ein Gelübde, das er in der Gefangenschaft abgelegt hatte.

— Unter Sturm und Regen wurde in Noeschenrode am Harz der General der Infanterie v. Bohn, der Held von Podol im Jahre 1866 und der Verwundete von Wörth am 6. August 1870, zu Grabe getragen. Kaiser Wilhelm war bei dem Begräbniß durch den Fürsten von Stolberg-Wernigerode vertreten.

Lokalbericht.

Verhafteter Park-Polizist.

Der Lincoln Park-Polizist M. H. Keegan ist gestern unter der Anklage des thätlichen Angriffs verhaftet worden. Als Ankläger fungiren die beiden Brüder Joseph A. und John McInerney, welche angeblich am Sonntag Abend, während sie mit ihrem Gefährt den Sheridan Drive entlang fuhren, von dem Polizisten wegen zu schnellen Fahrens angehalten und in brutaler Weise mißhandelt wurden. Die Verhandlung des Falles ist auf den 6. August angesetzt worden.

Beamtenwahl.

In der letzten halbjährlichen General-Versammlung des „Süddeutschen Unterstützungs-Vereins" sind die folgenden Beamten erwählt worden:

Präsident: Herm. Fanninger;
Vizepräsident: John Rickhoff;
Prot. Sekretär: Christ. Grube;
Finanz-Sekretär: Henry Mauer;
Schatzmeister: Ernst Doehlemann;
Aufseher: Henry Otto;
Innere Wache: Aug. Herbst;
Bummelpräsident: Kaspar Kilian;
Trustee: Peter Krohn.

Die regelmäßigen Versammlungen des Vereins finden an jedem 2. und 4. Freitag im Monat, und zwar in der Fidelia-Halle, Nr. 636 Milwaukee Ave., statt.

Stadtrathssitzung.

Die Letzte vor den diesjährigen Sommerferien.

Die Lake Str.-Hochbahn-Ordinanz mit den Amendements angenommen.

Schadenersatzklagen als Nachwehen des Bahnstreiks.

Stadträthliches Allerlei.

Nach den Strapazen einer an gesetzgeberischen „Errungenschaften" reichen Session haben unsre Stadtväter gestern Abend ihre Ferien angetreten, die, wie schon mitgetheilt wurde, bis zum 24. September dauern. Die dadurch eingetretene Ruhepause wird nicht bloß den um das Wohl der Stadt so besorgten 68 Aldermen, sondern auch den Bürgern Chicagos eine höchst willkommene Erholung sein, und wenn man gerecht sein will, wird man jedenfalls das sagen müssen, daß beide Theile dazu von ganzem Herzen beglückwünscht werden können. Gewissen Gerüchten zufolge, deren Wahrheit allerdings nicht verbürgt werden kann, soll es in Chicago sogar Menschenfreunde geben, welche die Ferien dieses Stadtraths für entschieden zu kurz erachten und gern bereit wären, einzelnen Mitgliedern den Urlaub bis an ihr Lebensende zu bewilligen. Doch wenn diese Sorte von Menschenfreunden sich auch möglicherweise in der Minderheit befinden könnte, die Mehrzahl der Bürger ist gewiß damit zufrieden, daß der Stadtrath zu ihrer Erholung in die Ferien geht.

In seiner letzten Sitzung erledigte der Stadtrath gestern Abend noch eine Reihe wichtiger Geschäfte, worunter die endgiltige Annahme der Lake Str.-Hochbahn-Ordinanz in erster Reihe erwähnt zu werden verdient. Eine Reihe werthvoller Verbesserungsvorschläge des Mayors zu der am vorigen Freitag angenommenen Ordinanz, die bekanntlich die Verlängerung der Hochbahnlinie von Market Str. bis Wabash Ave. betrifft, lagen dem Stadtrath vor, und dieser beeilte sich, die Amendements in die Vorlage aufzunehmen, da der Mayor ausdrücklich erklärt hatte, daß die Ordinanz andernfalls nicht vor dem Wiederzusammentritt des Stadtraths im September Gesetzeskraft erhalten würde. Der Wink war wohl verstanden worden; denn unmittelbar nach Verlesung der Botschaft stellte Ald. Powers den Antrag auf Annahme der Vorlage in der vom Mayor vorgeschlagenen Fassung, und mit 59 gegen 4 Stimmen (Ballard, Madden, Butler und Mann) wurde dem Antrage Folge geleistet.

Auffallend war in der kurzen, der Abstimmung vorhergehenden Debatte die Heftigkeit, mit welcher Ald. Madden gegen die Vorlage in's Zeug ging. Letzten Freitag hatte er dafür gestimmt. Inzwischen muß wohl eine starke Sinnesänderung bei ihm eingetreten sein, denn er überhäufte die Lake Str.-Hochbahngesellschaft mit heftigen Vorwürfen und behauptete, dieselbe habe dem Stadtrath gegenüber perfide gehandelt und versucht, durch diese neue Ordinanz die Stadt zu übervortheilen.

Wie die Vorlage jetzt steht, nachdem verschiedene wichtige Bestimmungen der alten Lake Str. Hochbahn-Ordinanz in die neue eingefügt worden sind, hat die Gesellschaft für den östlich von Canal Str. liegenden Streckentheil $4000 und für den westlich davon liegenden $900 Meilenraten jährlich an die Stadt zu bezahlen. Außerdem hat die Letztere das Recht, die sämmtlichen Anlagen der Hochbahn nach 25 Jahren zu einem durch Spruch einer Kommission festzusetzenden Preise käuflich zu erwerben.

Von den sonstigen Bestimmungen sei schließlich noch die eine hervorgehoben, daß der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten von der Erlaubniß des Ober-Baukommissärs abhängig gemacht ist, und diese Erlaubniß nicht eher ertheilt werden darf, als bis die Hochbahngesellschaft eine die gehörige Instandsetzung der Straßen sichernde Bürgschaft beim Stadtschatzmeister hinterlegt hat.

Korporationsanwalt Rubens wurde durch den Stadtrath gestern Abend ermächtigt, eine selbstständige Untersuchung der aus Anlaß des jüngsten Bahnstreiks entstandenen Beschädigungen von Bahneigenthum und der daraus erwachsenen Schadenersatzansprüche einzuleiten. Verschiedene Bahngesellschaften haben der Stadt bereits die Mittheilung zugehen lassen, daß sie Schadenersatzklagen anhängig machen wollen, und die "tröstliche Aussicht" veranlaßte Madden, den obigen Antrag zu stellen. Der Korporationsanwalt soll in jedem einzelnen Falle den genauen Thatbestand feststellen und Beweismaterial für die in nächster Zukunft zu erwartenden Prozesse sammeln. Durch den Madden'schen Antrag, der widerspruchslos Annahme fand, wird Hr. Rubens auch zur temporären Anstellung eines Hilfsanwaltes mit einem Monatsgehalt von nicht über $200 ermächtigt. Die höchste Schadenersatzforderung macht übrigens die Pan Handle-Bahn geltend, welche die Stadt auf $400,000 verklagen will. Nach Feuermarschall Swenies Schätzung war erstens der Schaden nur halb so groß, und zweitens standen die verbrannten Cars in Brighton Park, also außerhalb der Feuergrenze. Außer der Pan Handle-Bahn haben sich gestern die nachstehenden Bahngesellschaften mit ihren Schadenersatzforderungen bei der Stadt gemeldet:

Chicago & Grand Trunk	$12,159
Grand Trunk & Junction	7,788
Grand Trunk Railway of Canada	5,235
Lake Erie & Western	10,010
Chicago & Northwestern	410
Lake Shore & Michigan Southern	710
Chicago Refr. Co.	1,010
New York Central	345
Monon Line	330
Chicago & Erie	100
Flint & Pierre Marquette	75
Swift Refrigerating Co.	300
Armour Refrigerating Co.	100
Central Car Trust Co.	600

Ebenso wie der vorerwähnte Madden'sche wurde auch der von Ald. O. Connor eingebrachte Antrag angenommen, demzufolge alle städtischen Druckarbeiten in Union-Druckereien ausgeführt und mit dem Union-Stempel versehen werden sollen. Auf Antrag Ald. Campbells wurde ferner der Ober-Baukommissär beauftragt, mit der Ausschreibung der Angebote für den Bau der Tunnels für die Wasserwerke auf der West- und Nordwestseite vorzugehen.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß sich der Stadrath dem Vorschlage des Mayors betreffs Verallgemeinerung des von Ald. Noble vorige Woche beantragten Zusatz-Paragraphen zur Gemeinde-Ordnung anschloß. Demnach ist jetzt das Ankleben obscöner Anschlagzettel in Straßen und Plätzen für die ganze Stadt verboten.

Bittere Pille für Onkel Sam.

$49,809 betragen die Schadenersatz-Forderungen für die Protzkasten-Explosion.

Das Ergebniß der Thätigkeit des von General Miles eingesetzten Komites zur Feststellung des Schadens, welche die am 16. Juli erfolgte Explosion des Protzkastens am Grand Boulevard verursachte, liegt jetzt vor. Die Höhe der Schadenersatzforderungen beträgt darnach $49,809 und zwar setzt sich diese Summe aus folgenden Einzelbeträgen zusammen:

Philip Raeber, Oakland u. Grand Boul.	$22,000
Hermann Greßman, 3924 Grand Boulevard	4,000
H. Lehman, 3926 Grand Boulevard	1,700
J. R. Custer, 3928 Grand Boulevard	3,100
Frau Frank Palmer, 3930 Grand Boulevard	1,300
P. F. Ryan, 3938 Grand Boulevard	700
A. Devlin, 3933 Grand Boulevard	1,400
Frau F. A. Howe, 3931 Grand Boulevard	4,700
Frau R. G. Dodge, 3935 Grand Boulevard	3,700
Samuel B. Foster, 3923 Grand Boulevard	3,000
Edward Wright, 3921 Grand Boulevard	1,200
A. W. Hanlee, 3932 Grand Boulevard	3,000
Zusammen	$49,800

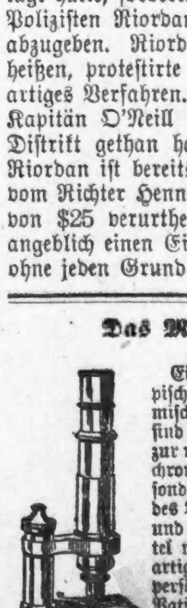
Alle Forderungen der Beschädigten wurden von der Kommission befürwortet, mit Ausnahme derjenigen von Philipp Raeber, der ein Haus Ecke von Oakland und Grand Boulevard besitzt und einen Schadenersatz von $22,000 für die an dem Gebäude und der inneren Einrichtung desselben erlittenen Beschädigung verlangt. Diese Summe fand die Kommission zu hoch und will sie auf $10,000 herabmindern. Raeber erklärt, daß er sich den Wünschen der letzteren nicht fügen wird und droht im Falle einer Reduzirung seiner Forderung mit einer Sonderklage. Kapitän Roger Birnie, der von Washington hierhergesandt war, um die Voruntersuchung über die Ursache der Explosion zu leiten, ist nach dort zurückgekehrt und hat dem General Flagler über das vorläufige Ergebniß seiner Thätigkeit Bericht erstattet. Das Protokoll der Untersuchungen wird, zusammen mit den nahmhaft gemachten Schadenersatzansprüchen eingeliefert werden. So weit bis jetzt festgestellt wurde, scheint die Explosion in Folge der Erschütterung erfolgt zu sein, welche ein mit schlecht befestigtem Zünder versehenes Shrapnel durch das Schütteln des Wagens über die Geleise erlitt.

Freigesprochen.

Stürmische Sitzung der Polizei-Untersuchungs-Behörde.

Die Polizei-Untersuchungs-Behörde hielt gestern Abend in der Polizeistation an der Harrison Straße eine Spezialsitzung ab. Den Vorsitz führte Polizeichef Brennan. Als Angeklagte erschienen die Polizisten Riordan, Rogers, Buckley und Ward, während einige Beamte der Western Indiana-Bahn als Ankläger auftraten. Die Letzteren behaupteten, daß die Polizisten bei Gelegenheit der Streikunruhen in den Stock Yards mit den Aufrührern gemeinsame Sache gemacht und in jeder Beziehung mit denselben sympathisirt hätten. Die Verhandlungen nahmen mehrere Stunden in Anspruch, da von beiden Seiten zahlreiche Zeugen aufgestellt wurden. Nach Beendigung des Verhörs erfolgte wider alles Erwarten ein freisprechendes Urtheil. Es heißt, daß Herr Brennan über ein derartiges Verdikt im höchsten Grade aufgehalten war und seine Mißbilligung in scharfen Worten zum Ausdruck brachte. Sobald die Behörde sich vertagt hatte, forderte der Polizeichef den Polizisten Riordan auf, seinen Stern abzugeben. Riordan that, wie ihm geheißen, protestirte aber gegen ein derartiges Verfahren. Dasselbe soll auch Kapitän O'Neill vom Stock Yards-Distrikt gethan haben. Der Polizist Riordan ist bereits vor einigen Tagen vom Richter Hennessy zu einer Strafe von $25 verurtheilt worden, weil er angeblich einen Eisenbahn-Angestellten ohne jeden Grund verhaftet hatte.

Das Mikroskop.



Eine sorgfältige mikroskopische Untersuchung und chemische Analysirung des Urins sind eine werthvolle Hülfe zur richtigen Diagnose vieler chronischer Krankheiten, besonders des Nervensystems, des Bluts, der Leber, Nieren und Blase. Diese Hülfsmittel machen es möglich, derartige Krankheiten auch ohne persönliche Untersuchung der Patienten, also aus der Ferne zu behandeln. In dieser Weise werden Bright'sche Nierenkrankheit, Blasenkatarrh, Blasensteine und andere Krankheiten der Harnorgane erfolgreich behandelt. Nervöse Erschlaffung, Erschöpfung, Wassersucht, Leberleiden und viele andere chronische Krankheiten werden kurirt, ohne daß es nothwendig ist, den Patienten zu sehen. Man schreibe um Fragebogen, Broschüren, Krankheitsbeschreibung und lege 10 Cents für Postporto bei.

Adresse: World's Dispensary Medical Association, No. 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Eugen Pragers Verschwinden.

Dem bekannten Wirth und Politiker wird der Boden Chicagos zu heiß.

Sein Kassirer Frank Clover ist ebenfalls verduftet.

Eugen Prager, der bekannte Wirth und Politiker, welcher während der letzten Jahre das Lokal „The New Haven", in dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 187 Clark Str. führte, hat den Staub der Straßen Chicagos von seinen Füßen geschüttelt und sich nach anderen Regionen begeben, wo ihn seine Gläubiger nicht so leicht erreichen können. Prager soll eine Schuldenlast von etwa $30,000 hinterlassen haben, die bei der gestrigen Durchsicht der Bücher erst ausfindig gemacht wurde. Die „American Brewing Co." hat den größten Theil dieser Summe von Prager zu fordern.

Schon seit Jahresfrist war Prager eigentlich nur noch der „Manager" des Lokals, denn die obengenannte Brauerei besaß eine hohe Hypothek auf dasselbe. Das Lokal selbst ging gestern käuflich in den Besitz von „Dave" Levinsohn über, welcher der „American Brewing Co." die Summe von $28,000 dafür bezahlt haben soll. Wie es heißt, hat Prager durch seine Vorliebe für Pferdewettrennen und andere Sports seinen finanziellen Ruin herbeigeführt. Die Wohnung Pragers in dem Hause Nr. 39 Wisconsin Str. ist fest verschlossen, und von den Nachbarn kann Niemand irgend welche Auskunft über den Verbleib der Familie geben.

Unter den Politikern der Stadt war Prager eine bekannte Persönlichkeit. Er bekleidete zwei Termine hindurch das Amt eines Oel-Inspektors während des Regimes des Bürgermeisters Harrison.

Frank Clover, Pragers Kassirer, ist ebenfalls verschwunden und die Geheimpolizei macht große Anstrengungen, den jetzigen Aufenthaltsort der Beiden in Erfahrung zu bringen.

In Bezug auf Pragers Verschwinden erklärte Herr David Levinsohn gestern Abend: „Als wir die Vorbereitungen für die Uebertragung des Geschäftes an mich trafen, sagte mir Herr Weiß, der Präsident der „American Brewing Co.", daß Prager der Brauerei ungefähr $30,000 schulde. Der Geldschrank ist geschlossen und die Kombination an demselben verändert worden. Wir können daher noch nicht sagen, ob überhaupt Geld darin enthalten ist. Prager soll ein großer Freund von Pferde-Wettrennen gewesen sein."

Gestrige Unfälle.

William Feeley, ein zur Stock Yards Station gehöriger Polizist, ist während der vergangenen Nacht an der Kreuzung von Robey und 49. Str. von einem Passagierzuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Feeley war 30 Jahre alt und wohnte an der Ecke von 53. und Peoria Str.

Eine Spazierfahrt, welche der Klempner Hermann Mund gestern Abend in Begleitung seines Sohnes unternommen hatte, sollte ein höchst trauriges Ende nehmen. Als das Gefährt die Ecke von 22. und Rice Str. passirte, wurde das Pferd plötzlich scheu und ging durch. Der leichte Wagen wurde wie ein Spielball hin- und hergeworfen, bis er schließlich gegen einen Telegraphenpfosten prallte und umstürzte. Die beiden Insassen wurden mit großer Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert, wobei Mund schwere Kopfwunden und mehrere Rippenbrüche davontrug. Sein Sohn war wunderbarer Weise unverletzt geblieben. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 25 Ambrose Str.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag an der Ecke von Lake und Sangamon Str., wo ein gewisser Theodor Treshen, wohnhaft Nr. 1019 Howard Ave., durch das Scheuwerden seines Pferdes aus dem Wagen auf die Straße geworfen wurde. Der Unglückliche, welcher bei dem Sturze einen Bruch des linken Armes davongetragen hatte, fand Aufnahme im County-Hospital. Das Gefährt war fast vollständig zertrümmert worden, während das Pferd unversehrt blieb.

Der 25 Jahre alte Dachdecker Samuel Hastings hatte gestern das Unglück, von dem Gebäude Nr. 36 W. 13. Str. aus einer Höhe von nahezu 30 Fuß auf die Straße herabzufallen. Trotz des furchtbaren Sturzes war Hastings mit einigen leichten Verletzungen an Kopf und Schultern davongekommen. Man brachte ihn mittels Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 91 Ruble Str.

Ein Polizist fand gestern neben den Geleisen der Burlington Bahn, nahe Wood Str., einen etwa 70jährigen Mann, der seiner Aussage zufolge, kurz vorher von einem Zuge gefallen war und sich dabei eine schwere Verletzung des rechten Beines zugezogen hatte. Der Verunglückte nannte sich John H. True und gab an, daß er sich auf der Reise von Californien nach Maine befinde. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Abend-Konzerte in Battery D.

Für das Sommernachts-Konzert, welches heute Abend in Battery D unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters, Herrn Bendix, abgehalten werden soll, ist das folgende interessante Programm aufgestellt worden:

Ouvertüre — Introduction — Spinnlied — Matrosenchor, aus dem zweiten Akt des „Fliegenden Holländer" . . . . Wagner
Polonaise Nr. 2 . . . . Liszt
(Pause.)
Schwedische Rhapsodie . . . . Lalo
Ungarische Fantasie für Flöte . . . . Andersen
(Solo: Herr Vigo Andersen.)
„Capriccio Italienne" . . . . Tschaikowsky
(Pause.)
Walzer, „Seid umschlungen, Millionen" . . Strauß
„Ave Maria" . . . . Bach-Gounod
Marsch, „Boabdil" . . . . Moszowski

* Staatsanwalt Jakob J. Kern hat heute Nachmittag eine Reise nach Deutschland angetreten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Debs kommt morgen wieder nach Chicago.

Wiederaufnahme der Arbeit in den South Chicago Walzwerken.

Bezüglich des Streiks der Angestellten der Firma Winslow Bros. & Co. geht der „Abendpost" folgende Zuschrift zu:

„Die Unterzeichneten ersuchen Sie gefälligst, Nachfolgendes in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen: Die Kunstschmiede, Schlosser und Blättertreiber der Firma Winslow Bros. & Co., etwa 30 Mann, haben am Freitag die Arbeit niedergelegt, weil sich die Firma rundweg geweigert hat, die in letzter Zeit vorgenommenen Lohnabzüge, es handelt sich um 25 bis 45 Prozent der vorjährigen Lohnsätze, rückgängig zu machen. Wir ersuchen daher alle ehrlichen Kollegen, dem Kunstschmiede-Departement obiger Firma so lange fernzubleiben, bis unsere billige und gerechte Forderung bewilligt ist. Die ausstehenden Arbeiter der Firma Winslow Bros. & Co."

In den Walzwerken der „Illinois Steel Co." in South Chicago wurde gestern nach einer einmonatlichen Pause die Arbeit wieder aufgenommen, sodaß nahezu 3000 Mann Beschäftigung erhalten haben. Die Walzwerke derselben Gesellschaft zu Joliet wurden ebenfalls wieder in Betrieb gesetzt. Die Nord Chicago-Walzwerke werden jedoch vorläufig noch nicht in Betrieb gesetzt, weil die Nachfrage nach Stahlschienen noch nicht stark genug ist.

In den Stock Yards sind sämmtliche Schlacht- und Packhäuser wieder in vollem Gange und die Zufuhren an Schlachtvieh nehmen wieder ihren früheren Umfang an.

Dem Präsidenten Eugene V. Debs von der American Railway Union soll bei seiner morgigen Rückkehr nach Chicago seitens der hiesigen Arbeiter-Organisationen ein großer Empfang bereitet werden, mit welchem eine Parade verbunden sein wird.

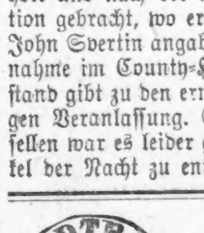
„Walking Delegate" McVane von der American Railway Union hielt gestern Abend vor ungefähr 1000 Pullman'schen Streikern auf einem freien Platze eine Rede, in welcher er den Leuten die Mittheilung machte, daß der Streik gewonnen sei. Die Streiker nahmen die üblichen Beschlüsse, standhaft zu bleiben, an.

Die vom Präsidenten Cleveland ernannte und aus den Herren Carroll D. Wright, N. E. Worthington und John D. Kernan bestehende Kommission zur Untersuchung des hiesigen Eisenbahn-Streiks wird morgen Vormittag in Washington, D. C., behufs Organisation und Entwerfung eines Arbeitsplanes zusammentreten. Wenn dies geschehen ist, dann wird sich die Kommission wahrscheinlich nach Chicago begeben.

Im Hotel Florence zu Pullman, wo die meisten der Pullman'schen Beamten ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, war gestern das Gerücht verbreitet, daß bald mit der Ausweisung der Streik-Anführer aus den der Pullman Company gehörigen Wohnhäusern begonnen werden würde.

Tödtlich verwundet.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich während der vergangenen Nacht an der W. 12. Str. Es war kurz vor 11 Uhr, als drei junge Burschen in räuberischer Absicht in die Wirthschaft von Frank Hoitz, Nr. 784 W. 12. Str., eindrangen. Die zur Zeit allein im Lokal anwesende Wirthin hatte jedoch so laut um Hilfe gerufen, daß die Räuber es vorzogen, das Hasenpanier zu ergreifen. Sie hatten kaum die Straße erreicht, als einige Polizisten des Weges daherkamen und sofort die Verfolgung aufnahmen. Es folgte jetzt eine wilde Jagd, die durch mehrere Straßen und Gäßchen ging. An der Ecke von Robey Str. zog plötzlich einer der fliehenden Strolche seinen Revolver und feuerte auf's Gerathewohl einen Schuß ab. Die Kugel traf den in der Nähe stehenden Schuhmacher Michael Jelenek, wohnhaft Nr. 818 W. 12. Str., gerade in's Auge, eine tödtliche Wunde verursachend. Der brutale Schießbold wurde bald darauf von den Polizisten eingeholt und nach der nächsten Polizeistation gebracht, wo er seinen Namen als John Svertin angab. Jelenek fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand gibt zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung. Svertins Spießgesellen war es leider gelungen, im Dunkel der Nacht zu entkommen.



Warnung.

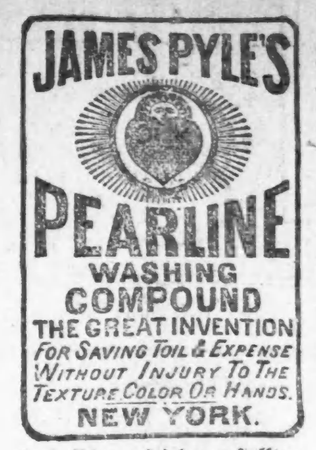
Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz", „Sprudel-Salz", „Deutsches (German) Salz", „Künstliches Karlsbader Salz", oder „Improved Karlsbader Salt", und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut" seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York", auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1b **Der Stadtrath: Karlsbad.**



[I]st es wie Dieses

— Euer Packet Waschpulver, das Ihr „Pearline" nennt? Beachtet die Vorderseite des Packetes und Ihr werdet sehen. Es wird zu Euer eigenem Besten und Euer eigenem Schutze sein, so gut wie zu dem unsrigen. Die Popularität von Pearline hat veranlaßt, irgend einen Artikel in der Form eines Pulvers, das zum Waschen und Reinmachen gebraucht wird, so zu nennen.

Wenn Ihr findet, daß Ihr das ächte gebrauchet, dann garantiren wir, daß Ihr zufriedengestellt werdet. Solltet Ihr irgend welche Klagen zu erheben haben, dann garantiren wir, daß dasjenige, welches Ihr habt, kein Pearline ist, sondern eine werthlose oder gefährliche Nachahmung davon. Viele Grocers schicken diese Nachahmungen, wenn Pearline bestellt wird — mehr Nutzen für sie — sicherer Verlust für Euch. Bitte, schicket sie zurück.

387 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
63 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Justiz auf Umwegen.

Verblüffende Gedächtnißschwäche eines verliebten Farbigen.

John Harris, ein farbiger Gemüthsmensch, verliebte sich dergestalt in die Reize einer in der Lake Str. wohnenden Schönheit, daß er ihr zuerst sein Herz, u. als dieses nicht zog, einen à la Marquise gefaßten, kostbaren Brillantring zu Füßen legte. Die Besitzerin des Hauses schöpfte Verdacht, daß der in seinem Aeußeren ziemlich ruppig aussehende Schwarze den Ring gestohlen haben könnte, und ließ ihn verhaften. Auf der Polizei gestand er ganz freimüthig ein, daß der Ring auf dem Wege der Mein- und Dein-Verwechslung in seinen Besitz gelangt sei, gab aber an, er leide so sehr an Gedächtnißschwäche, daß er sich durchaus nicht erinnern könnte, wo und von wem er den Ring ergattert hatte. Da der Polizei keine Klage über den gestohlenen Ring vorlag, so konnte sie ihn auch nicht wegen Diebstahls prozessiren lassen, da nach der Konstitution der Ver. Staaten niemand gegen sich selbst Zeugniß abzulegen braucht. Richter Scully erinnerte sich indessen, daß der Platz, in welchem der gedankenschwache „Darky" abgefaßt wurde, ein höchst anrüchiges Lokal gewesen war, und verdonnerte ihn deshalb wegen unordentlichen Betragens zu $25 Strafe, so daß John jetzt für seine langfingrigen Talente wenigstens 50 Tage im Arbeitshause Stühle flechten muß, was den jeder Arbeit feindlich gegenüberstehenden Schwarzen recht kränken dürfte.

Ein Opfer sein's Leichtsinns.

Bei dem Versuche, an der Kreuzung von Clark- und 16. Straße zwischen den Waggons eines in Bewegung befindlichen Frachtzuges hindurchzukriechen, gerieth gestern Abend der 18jährige Farbige Frank O'Bamison unter die Räder eines Wagens, wobei ihm der rechte Fuß fast vollständig zerquetscht wurde. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem St. Lukas-Hospital, dessen Aerzte eine Amputation des verletzten Gliedes für nothwendig erklärten. O'Bamison war als Fahrstuhlführer in dem Gebäude Nr. 193 Ost Adams Str. angestellt gewesen.

Neues deutsches Theater.

Direktor Moritz Hahn hat für die kommende Wintersaison im „Thalia-Theater", Nr. 226—228 W. 18. Str. (zwischen Blue Island- und Centre Ave.), die früher von ihm geleitete Stadttheatergesellschaft reorganisirt. Am 2. September ist dort die Eröffnungsvorstellung mit einem neuen vorzüglichen Schauspielerpersonale, mit prachtvoller Bühnen-Ausstattung und vor einem brillant eingerichteten Zuschauerraum. Durch seine künstlerischen Erfolge, so wie durch die vorzügliche Ausstattung und Inszenirung seines immer neuen Repertoires veranlaßt, haben die vielen Freunde, die Herr Direktor Hahn sich erworben, ihm dieses ausgezeichnete Theater zur Ausführung von Ausstattungsstücken empfohlen. Herr Hahn gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß sein Unternehmen die rege Unterstützung des Publikums finden wird.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Katharine M. gegen Robert H. Risbet, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Margarethe gegen John Grue alias Bleser, wegen Trunksucht; Frederick A. Smith gegen Christine Smith, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Lucy gegen Harry Smith, wegen Verlassens und Ehebruchs; Cornelius gegen Jennie L. Ockford, wegen Ehebruchs; Aneva gegen Horace H. Vincent, wegen Ehebruchs; Grace H. gegen Harry A. Hinison, wegen grausamer Behandlung; J. Robison gegen Alice Weddell, wegen Ehebruchs.

Briefkasten.

Albert S.—1) Wir müssen es prinzipiell ablehnen, Ihnen betreffs Auswanderung nach Argentinien oder Chile irgend einen Rath zu ertheilen; 2) In Buenos Ayres erscheinen mehrere deutsche Zeitungen, deren Namen uns jedoch nicht bekannt sind. Es dürfte genügen, wenn Sie einfach adressiren: „Deutsche Zeitung, Buenos Ayres" — aber in lateinischer Schrift.

Leser (Hanson Park.)—Ihre Zuschrift ist nicht zur Veröffentlichung geeignet. Beschweren Sie sich beim Postmeister.

Bal. H.—Natürlich müssen Sie auch als 61jähriger Mann eine Licenz haben, „wenn Sie peddeln gehen wollen".

Abonnent. — 1) Ja, und zwar das „Carter Harrison-Bad" an der Mather Straße; 2) Die Enthauptungen in Preußen geschehen vermittelst Richtbeils.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Thomas McNamara, Kate O'Connell, 25, 23.
William Currier, Mary Dreyer, 23, 18.
Edward Dooley, Rose Turk, 26, 22.
Carl Bruh.., Caroline Jenson, 21, 19.
Alois Novak, Mary Malik, 26, 21.
Jan Tabolski, Helena Wantuch, 23, 16.
Adam Conk.., Isabella Cooper, 30, 33.
Franciszek Patrowski, Apolonia Lour, 38, 22.
Piotr Poszewski, Elisabeth Schultz, 25, 22.
Henry Schick, Maude Delaney, 22, 19.
Mayman Henry, Mathilda Williams, 29, 26.
William Baldwin, Mary Bean, 24, 22.
Jesse Austin, Elizabeth Byas, 23, 21.
Carl Anderson, Elizabeth Lind, 24, 25.
Marvin Eldridge, Ida Soper, 23, 21.
S. Czakka, Wladislawa Chlebowska, 28, 26.
John Vanerka, Annie Tesarek, 21, 19.
Washington Jones, Tillie Jones, 28, 27.
Charles Eckstrom, Hannah Carlson, 46, 45.
Henry Kasper, Anna Gibel, 28, 25.
Hans Bjaner, Magda Henderson, 25, 22.
Fred Hicks, Charlotte Campbell, 37, 30.
Jacob Seitesman, Janey Seitesman, 52, 52.
Felippe Geraldini, Lucretia Cierngiaralo, 30, 26.
Joseph Felick, Ursula Girezio, 26, 20.
Wladyslan Bartnick, Zofie Szybrzewska, 24, 20.
Louis Helzmer, Clara Goldberg, 30, 24.
James Elliott, Mathilda Fisher, 29, 27.
Edward Winklers, Fannie Smith, 29, 24.
John Babbitt, Laura Davenport, 65, 50.
Anton Renner, Emily Hanson, 40, 38.
Frederick Hoba, Francis Widstrand, 54, 48.
Charles Wickersham, Katherine Remm, 26, 22.
Daniel Mitchell, Nora Brougham, 42, 28.
Benjamin Harrison, Lilly Milne, 25, 23.
George Miller, Deette Gerick, 21, 21.
John Kerr, Katie Bergin, 29, 30.
Frederick Triner, Mary Chewenny, 23, 22.
Richard Hull, Amanda Huiß, 30, 33.
Rupert Gruner, Marie Anzinger, 26, 23.
Emil Tschinke, Mary Jaekel, 25, 16.
Josepat Pitrowicz, Natallia Tochniewicz, 31, 20.
Generuis Blikrith, Ellen Olsen, 72, 61.
James Butler, Kate Norton, 36, 27.
Walter Mills, Ersa Parker, 32, 22.
Frank Fonczewski, Josefine Stepanska, 24, 22.
John Budarek, Agnes Schubert, 30, 18.
Herman Staf, Emilie Milleas, 22, 24.
Thomas McGrath, Mary Heft, 24, 22.
Gustav Wenzloff, Susie Rice, 28, 23.
Perry Rathburn, Clara Gee, 29, 29.
Charles Heramb, Jessie Day, 30, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Johann Belstner, 284 Larrabee Str., 74 J. 7 M.
Anna Goettinger, 428 S. Morgan Str., 65 J. 10 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John Coughlan, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 3045 Deering Str., $2,200; C. T. Dyneß, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 226 Heine Str., $2,400; J. Epstein, 3stöck. Brick-Anbau mit Basement, 128 Colorado Ave., $2000; J. R. Dibb, 1stöck. Frame-Cottage, 772 72. Str., $2,300; R. Rosenthal, 4stöck. Brick-Frontanbau mit Basement, 2507 Wabash Ave., $3000; John Flaharty, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3820 Lowe Ave., $6000; Frau Breene, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 414 Winchester Ave., $5000; Lambert Tree, 2- und 3stöck. Brick-Office-Gebäude mit Laden und Basement, 101 bis 119 State Str., $5500; James Mills, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1646 Adams Str., $4,500; Frau A. Baldwin, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1242 Monroe Str., $6000; J. A. Hough, 1stöck. Brick-Anbau mit Basement, 553—559 63. Str., $9000; Frau Julia Dewitz, 4stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 338—340 43. Str., $18,000; John Zimmerman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 111 Belmont Ave., $2,700; Albert Mudloff, 1stöck. Frame-Anbau, 1040 Montana Str., $2,500.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Roth[illegible]
Sellerie [illegible]
Salat [illegible]
Neue [illegible]
Zwie[illegible]
Kohl [illegible]

Jun[illegible]
Hüh[illegible]
Tru[illegible]
Ent[illegible]
Gä[illegible]

B[illegible]

C[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

„Tom“ Reed amüsirt sich.

Die Washingtoner Nachrichten bezüglich der Tarifvorlage enthalten nichts Neues. Das was neu sein soll, sind nur Vermuthungen, die allerThatsachen entbehren. Auszunehmen ist vielleicht die Meldung, daß der Präsident die leitenden Geister des Hauses nochmals zum strammen Festhalten an den wesentlichen Bestimmungen der WilsonBill ermahnte und fest entschlossen ist dem Senate nicht nachzugeben und sich höchstens auf ein Kompromiß, das aber freies Eisenerz sichern müßte, einlassen will. Für heute wurde ein demokratischer Kaukus einberufen, der jedenfalls mehr Klarheit in die Sache bringen und zeigen wird, ob die vor einigen Tagen hier ausgesprochene Vermuthung, daß bis zum 11. August Vertagung des Kongresses stattfinden kann, richtig war.

Des Einen Leid, ist des Andern Freud! Die schlimme Lage, in die sich die prinzipientreuen Demokraten durch das Gebahren der Monopol-Firma Gorman & Co. versetzt sehen, hat für die Republikaner eine Zeit wohligsten Behagens gebracht. Sie scheuen sich auch gar nicht ihre Freude über die Klemme, in der sich die Demokraten befinden, zu bemänteln und besonders der Ex-Sprecher Tom Reed ist voll sprudelnd-guter Laune. Gestern ließ er eine kleine Skizze unter den republikanischen Mitgliedern des Hauses zirkuliren, welche zeigt, wie ein Eisenbahnzug durch eine starke Barrikade in seiner Fahrt gehindert wird. Der Lokomotivführer ist Cle[illegible] und die Lokomotive trägt die Aufschrift „Repräsentantenhaus“. Mit der Barrikade meint er, wie unschwer zu errathen ist, den Senat. Neben dem Bahngeleise sieht man eine Anzahl hoher Bäume und zwischen deren Aesten eine Anzahl vergnüglich lachender Männer. Das sind die republikanischen Mitglieder des Konferenz-Komites, die, selbst außer aller Gefahr, mit Interesse und Vergnügen der Dinge warten, die da kommen sollen. Fein ist der Scherz nicht, aber kräftig und treffend. Nichts könnte die Lage besser kennzeichnen.

Während so ehrliches Wollen und entschlossenes Festhalten an den erklärten Prinzipien, auf der einen Seite, durch die rücksichtsloseste Korruption in der Einlösung der dem Volke geleisteten Versprechen behindert wird, zum Ergötzen der beiderseitigen Gegner, wird dem ganzen Lande von Tag zu Tag durch das Hinziehen mehr und mehr Schaden zugefügt. Dafür sind nur die McKinley-Senatoren im Senate verantwortlich zu machen. Sie, als von Vertretern der demokratischen Partei in den Senat geschickt, sind ebenso zur Zollreform verpflichtet, wie die direkt durch das Volk gewählten Repräsentanten, und wenn sie dieser Verpflichtung jetzt nicht nachkommen, so sind sie einfach wortbrüchig! Senator Gorman und Genossen wissen das sehr wohl, aber sie setzen sich mit zynischer Frechheit darüber hinweg, in dem festen Glauben an die Vergeßlichkeit des Volkes. Sie würden es nicht wagen, wenn sie, wie die Repräsentanten, ihre Handlungsweise im kommenden Herbst dem Volksurtheil unterwerfen müßten. Sie denken: in zwei, drei oder vier Jahren, wenn unsere Amtszeit abgelaufen sein wird, weiß das dumme Volk nichts mehr davon, zudem gibt es auch noch andere Mittel, die Mitglieder einer Legislatur, die einen Senator zu wählen hat, zu beeinflussen, und des Volksprotestes lachen wir.

Werden sie lachen können oder wird sich das Volk die jetzigen Erfahrungen eine Lehre sein lassen, und mit einem Wahlmodus aufräumen, der vollständig veraltet ist, und durch den es nur möglich wurde, daß solche Männer dem Volkswillen in solcher Weise verhöhnen können. Jetzt sind es demokratische Mitglieder des Senats, die pflichtvergessen sind, aber dieselben Erfahrungen kann auch die republikanische Partei machen müssen, und es wäre eines Reed und anderer zweifelsohne fähiger Republikaner würdiger, wenn sie mit ihrem ganzen Können darauf hinwirken wollten, denSenat aus einer autokratischen wieder zu einer den Willen des Volkes repräsentirenden Körperschaft zu machen, als durch Witzeleien und Karrikaturen sich die Zeit zu vertreiben. Volkswahl für die Senatoren sei das Motto aller ehrlicher Demokraten und Republikaner.

Eine interessante Entscheidung.

Das New Yorker Appellationsgericht hat dieser Tage eine Entscheidung von höchster Wichtigkeit abgegeben. Es handelte sich um die Schadenersatzklage eines Heizers, der bei einem Unfall auf der Erie-Bahn zu Schaden gekommen war. Der Zusammenstoß zweier Frachtzüge war verursacht worden durch einen unrichtigen Befehl, den ein Train despatcher für einen der Frachtzüge ausgegeben hatte, und der Heizer verklagte die Bahn auf Entschädigung für die dabei erlittenen sehr schweren Verletzungen. Der Unfall war zugestandenermaßen einzig und allein durch die Vergeßlichkeit des Train dispatchers, der dem Zug den telegraphischen Befehl zum Abfahren übersandte, verursacht worden, und es handelte sich nur darum, ob die Gesellschaft für die Beschädigung, die einer ihrer Angestellten durch die Schuld eines Kollegen erlitt, verantwortlich zu halten ist. Dem alten Rechtsgrundsatz zufolge ist der Herr nicht haftbar für Schaden, den einer seiner Diener durch einen andern Diener erleidet, und dieser Grundsatz wird heute noch als zu Recht bestehend angesehen, wenn die Bediensteten gleichen Ranges sind, und keiner unter den Befehlen des andern arbeitet.

Wenn z. B. sechs Arbeiter beim Eisenbahnbau mit einer Schiene hantiren und einer derselben läßt sein Ende der Schiene fallen, so daß sie seinem Nebenmann auf den Fuß fällt und diesen zerquetscht, so ist die arbeitgebende Gesellschaft nicht zu Schadenersatz verpflichtet. Dagegen wurde schon in verschiedenen Staaten der Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß ein Angestellter, der einem ihm untergebenen Angestellten einen Auftrag gibt, im Namen des Arbeitsgebers handelt, diesen vertritt und dieser dann verantwortlich ist für alles, was jener thut. In solchem Falle kann dann also der Arbeitgeber — mag das nun ein einzelner Geschäftsmann, eine Firma oder eine Korporation sein — auch für irgendwelchen Schaden verantwortlich gemacht werden, den der untergeordnete Angestellte durch die Nachlässigkeit des höhergestellten erleidet.

In dem in Frage stehenden Fall der Erie Bahn hatte der Train despatcher den an den Kondukteur des Zuges abgesandten Befehl zum Weiterfahren mit dem Namen des Divisions-Superintendenten über den Anfangsbuchstaben seines eigenen Namens unterzeichnet, wie das beim Absenden solcher Befehle üblich ist. Er wurde dadurch zum Vorgesetzten des Heizers, zum Vertreter des Divisions-Superintendenten und im weiteren Sinne derGesellschaft. Vor dem Gesetz hatte diese den Befehl zum Weiterfahren an den Frachtzug gegeben.

So entschied der höchste New Yorker Gerichtshof den vorliegenden Fall, und dadurch daß diese Entscheidung von Richter Rufus W. Peckham, der für einen der aufgeklärtesten und fähigsten Rechtsgelehrten des Landes gilt, geschrieben wurde, wird das darin ausgesprochene Prinzip wahrscheinlich überall Anerkennung finden.

Hier in Illinois hat man schon verschiedentlich den Versuch gemacht, ein Gesetz zu erlassen, welches den Arbeitgeber in allen Fällen für die Beschädigungen von Angestellten, die durch die Nachlässigkeit anderer Angestellter verursacht wurden, verantwortlich macht; die Furcht, den Arbeitgebern zu große Verantwortlichkeit aufzubürden, führte aber immer zur Ablehnung der bezüglichen Anträge. Da auch schon das Ver. Staaten Obergericht in einem ähnlichen Falle entschieden hat, daß der Arbeitgeber verantwortlich ist für die Beschädigungen, die ein Arbeiter erleidet, in der Ausübung von Aufträgen, die ihm ein ihm vorgesetzter Angestellter desselben Arbeitgebers gab, so dürfte in solchen Fällen wohl immer auf Entschädigung zu rechnen sein.

Erwartete Einkünfte.

Es liegt jetzt eine vom Finanz-Ausschuß des Senats veröffentlichte, im Bundesschatzamt gefertigte Berechnung vor über die Einkünfte, welche einerseits die Tarif- und Steuerbill des Houses, andererseits die des Senates im Vergleich mit dem bestehenden (McKinley-) Gesetze ergeben würde.

Unter dem bestehenden Gesetz berechnet der Schatzsekretär die Einnahmen des Jahres (Juli 1894 bis Juni 1895) auf insgesammt 454,427,748, welche Summe wie folgt sich vertheilt:

Von Zöllen	$190,000,000
Von Inlandsteuern	160,000,000
Verschiedenes	20,000,000
Post-Departement	84,427,748

Von der Hausbill werden erwartet insgesammt $442,085,177; nämlich:

Von Zöllen	$121,653,429
Von Inlandsteuern	160,000,000
Einkommensteuer und neue zusätzliche Inlandsteuern	53,000,000

und das Uebrige, wie oben angegeben.

Die Erträge der Senatsbill werden auf $496,678,890 berechnet. Also um $54,593,713 höher als die der Hausbill, welcher Mehrbetrag ausschließlich auf Rechnung der im Senat vollzogenen Erhöhungen, resp. Neuauflagen von Zöllen zu setzen ist. Die Zolleinnahmen unter der Senatsbill würden auf $179,251,142 sich stellen, also nur um etwa 11 Millionen hinter denen des McKinley-Gesetzes zurückbleiben. Wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Zölle des McKinley-Gesetzes fast durch die Bank Schutzzölle sind, die für jeden Dollar, den sie der Regierung einbringen, noch mindestens zwei oder drei mehr zum Besten des geschützten heimischen Fabrikanten rc. dem Volk aus der Tasche nehmen; während von den zusätzlichen Zöllen der Senatsbill wenigstens der Zoll auf Rohzucker — mit einem voraussichtlichen Ergebniß von etwa 30 Millionen — ein Finanzzoll ist, und dem Volke weitere Belastung nicht auferlegt. Uebrigens mag auch das Facit der Rechnung durch die im Konferenzausschuß vorzunehmenden Amendirungen noch beträchtlich geändert werden.

(„Anz. d. West.“)

Entartung des Kapitalismus in Amerika.

Weder die Sozialdemokratie noch der reaktionäre Staatssozialismus werden die Welt aus den Angeln heben, wenn nicht das Privateigenthum selbst durch wirthschaftliche Mißbräuche sein Dasein unmöglich macht. Seltsamerweise zeigen sich solche Mißbräuche am meisten in dem Lande mit der demokratischsten Staatsordnung, in den Vereinigten Staaten. Aber dort hat das auf Freiheit undSelbstverantwortlichkeit gegründete System eine vollständige innere Umbildung erfahren durch Bestechung von Beamten und Gesetzgebern, durch Unehrlichkeit der ganzen Staatsverwaltung. In der großen transatlantischen Republik fühlt das Volk die furchtbare Wirkung der Pools und Trusts recht wohl; der öffentlichen Meinung zu Liebe werden auch Gesetze dagegen erlassen, man geht sogar so weit, Verbindlichkeiten gegen diese kapitalistischen Mißbildungen für unklagbar zu erklären. Aber Gesetzgeber und Richter sind so sehr in der Hand der mächtigen Gesellschaften, daß die Gesetze ein todter Buchstabe bleiben. Mit einer nichtssagenden formalenAenderung bleiben die Pools und Trusts, was sie sind. Hat sich doch vor einigen Jahren sogar der Standard-Oil-Trust „auflösen“ müssen; er befolgte dieseZeremonie, aber das Wesen der Sache blieb, nach wie vor hatten die nämlichen neun Trustees die Verfügung über alle bisher in dem Trust zusammengefaßten Interessen. Die öffentliche Meinung hat denn auch aufgehört, mit den Worten Pool und Trust bestimmte rechtliche Begriffe zu verbinden. Man versteht darunter einen Komplex von Unternehmungen, namentlich auch eine Anzahl einzelner Aktiengesellschaften, die durch irgend welche Rechtstitel einheitlich gehandhabt werden. Die betheiligten Personen selber nennen das friendly agreement among gentlemen, freundschaftliche Verbindung unter ehrenhaften Männern!

Das Aktienrecht liegt in den Ver. Staaten sehr im Argen. Es gibt gar kein einheitliches Aktienrecht. Einzelne Staaten, wie z. B. Massachusetts, das überhaupt seit altersher die beste Staatsverwaltung genießt, haben das ihrige wohlgeordnet und lassen innerhalb ihrer Grenzen so leicht keinen Schwindel durchschlüpfen. Aber da eine Aktiengesellschaft, die in einem Staate der Union die Konzession erhalten hat, ohne weiteres das Recht zum Betrieb in allen Staaten hat, so sind auch die gut verwalteten Einzelstaaten machtlos gegen die Gesellschaften, die sich für ihre Intriguen eine Konzession z. B. aus Kentucky oder Süd-Carolina holen, wo alles für Geld zu haben ist. Trotzdem die Bundesgesetzgebung die Pools und Trusts verboten und für rechtlos erklärt hat, gibt es etwa 120 bis 150 große Kapitalgebilde dieser Art auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens. Neben Petroleum und Zucker, also den Artikeln, die die sensationellsten Gebilde erzeugt haben, neben den Eisenbahnen, wo der Schwindel am üppigsten gediehen ist, gibt es in den mannigfaltigsten Artikeln mehr oder weniger den Privatmonopolen ähnliche Erscheinungen. Da hat sich eine United States Leather Company, also ein Gerbereiprivatmonopol, mit angeblich 60 Mill. Doll. Kapital gebildet. Ein Baumwollsamen-Trust hat 34 Mill. Doll. Kapital, ein Tabakfabrikat-Trust 30 Mill. Doll. Eine Brennerei- und Schlempefütterungsgesellschaft 43Mill. Doll. Eine Tauwerk-Industrie 40 Mill. Doll., eine Gummi-Gesellschaft ebenso viel. Die Western Union Telegraph Company hat 5[illegible] Mill. Doll., die Bell Telephon Company 50 Mill. Doll., die General-Electric Company 50 Mill. Doll., die vier großen Expreßgesellschaften, die den Packetbeförderungsdienst in Händen haben, 48 Mill., die New Yorker Gaswerke 35 Mill. Doll., die Chicagoer Gaswerke ungefähr ebenso viel. Der Gipfelpunkt sind der Zuckertrust mit 73½ Mill. Doll. und der Standard Oil Trust mit 102 Mill. Doll. Alle diese und viele ähnliche Trusts bestehen, obwohl die Gesetzgebung Trusts überhaupt verbietet. Ein großer Theil dieser riesigen Summen ist gar nicht eingezahlt. Entweder machen die Gesellschaften ihre Aktienkleider von vorn herein auf den Zuwachs, oder sie „verwässern“ — wie der charakteristische Ausdruck lautet — nachträglich ihrAktienkapital, indem sie den alten Aktionären neue Aktien unentgeltlich übergeben, die diese dann unter Ausnutzung der Unkenntniß des Publikums möglichst vortheilhaft an den Mann bringen. Daß dadurch das schmutzige Bild des Ganzen nicht heller glänzt, braucht nicht gesagt zu werden....

Der Staat hat auch in Amerika wohl den Willen gehabt, gegen diese Entartungen einzuschreiten; aber an der Bestechlichkeit seiner ausführenden Organe, einschließlich seiner gesetzgebenden Versammlungen ist alles wieder gescheitert. Von den beiden großen Parteien gibt die eine der anderen nichts nach, das sieht man eben jetzt wieder an der skandalösen Behandlung der Zollfrage, wobei sich der Zuckertrust ganz offen die entsprechende Senatsmehrheit kauft und dann eine Senatsuntersuchungs-Kommission nichts zu finden weiß. Wohin derartige auf Unehrlichkeit und niederträchtiger Ausbeutung beruhende Zustände führen, das sieht man eben jetzt an den schweren Erschütterungen der öffentlichen Ruhe durch den Arbeiteraufruhr. Hat das kapitalistische System seine unverkennbaren Gefahren, so können diese plötzlich riesengroß werden in einem Lande, wo der Staat nur wenig eigene Kraftmittel hat und wo die Staatsverwaltung so verrottet ist, daß sie von den besten Gesellschaftsschichten verachtet wird und die Masse des gebildeten Publikums mit den Ausständigen sympathisirt.

(„Voss. Ztg.“)

Lokalbericht.

Ihren Verletzungen erlegen.

Lida Hanson, die am Sonntag Abend beim Ueberschreiten der Eisenbahn-Geleise an der Kreuzung von Kinzie und 48. Straße von einem Zuge der Chicago & Northwestern Linie überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde, ist während der vergangenen Nacht in ihrer Wohnung, Nr. 2284 Hubbard Straße, gestorben.

* James Wickman wurde gestern vom Richter Smith zur Bezahlung von $50 Geldbuße oder einem Jahre Einsperrung in der Bridewell verurtheilt, weil er den Weichensteller White thätlich angegriffen hatte. Letzterer war an die Stelle eines Streikers in dem Rock Island Lokomotiven-Schuppen getreten.

Aus Fort Sheridan.

Aus Fort Sheridan ist die bisher noch nicht offiziell bestätigte Nachricht eingetroffen, daß daselbst nicht weniger als 30 Soldaten wegen Ungehorsams mit Arrest bestraft worden sind. Es heißt, daß während der hiesigen Streikunruhen, bei Gelegenheit eines Aufruhrs, der Kapitän einer Kompagnie seinen Leuten den Befehl zum Laden gegeben hatte. Man erwartete, daß es nöthig sein würde, Feuer auf den Mob zu eröffnen. Gegen alle Erwartung konnte ein Blutbad vermieden werden. Als Alles vorüber war, soll es sich herausgestellt haben, daß von der gesammten Kompagnie nur drei oder vier Soldaten ihre Gewehre wirklich geladen hatten. Die übrigenMannschaften hatten zwar alle erforderlichen Bewegungen des Ladens durchgemacht, ohne jedoch eine Patrone in den Lauf zu stecken. (Wer lacht da?)

Von anderer Seite wird freilich behauptet, daß das obige Gerücht jeder Begründung entbehre. Einzelne Offiziere gaben gestern die Erklärung ab, daß die meisten Soldaten, durch die Aufrührer bis zum äußersten gereizt, nur zu gern bereit gewesen sein würden, von ihren Feuerwaffen Gebrauch zu machen. In demselben Sinne sprach sich Kapitän Hart vom 15. Infanterie-Regiment aus: „Das Gerücht ist vollständig aus der Luft gegriffen. Im Gegentheil, unsere Leute waren zu jeder Zeit bereit, ihre Pflicht in vollem Umfange zu erfüllen. Es befinden sich zur Zeit allerdings etwa 18 Gefangene im Arrestlokal zu Fort Sheridan, aber diese Leute sind wegen ganz anderer Vergehen bestraft worden.“

Lange Liste von Unglücksfällen.

Die Coroners-Geschworenen haben während des gestrigen Tages in nicht weniger als neun Fällen ein Verdikt auf „Tod durch Zufall“ abgegeben. Diese ungewöhnlich große Liste von Unglücksfällen stellt sich im Einzelnen, wie folgt:

Peter Soranski, von Nr. 2957 Farrell Str., durch den Hufschlag eines Pferdes getödtet.

George Caußmann, Weichensteller, von einer Rangirlokomotive der Baltimore- und Ohio-Bahn überfahren. Das Unglück ereignete sich in dem Lokomotivschuppen an der 87. Str.

William Wilsey, Bremser, aus Clinton, Iowa, unter den Rädern einer Lokomotive an der Maplewood Ave. und Kedzie Str. getödtet.

John C. Hart, Tapezierer, aus Bay City, Mich., von einem Zuge der Illinois Central-Bahn, in der Nähe von Dauphin Park, überfahren.

Chris. Knock aus Leadville, Ill., in Desplaines von einer Lokomotive der Wisconsin Central-Bahn getödtet.

Alexander Berendt, von Nr. 534 Noble Str., beim Baden im See, am Fuße der Pierson Str., ertrunken.

John Martin, wohnhaft an der 43. Str. und Park Ave., am Fuße der 39. Str. im Flusse ertrunken.

Jakob Lorenzki, von Nr. 4488 Canal Str., im Flusse am Fuße der Maxwell Str. ertrunken.

Theodore Marohn, von Nr. 175 Hastings Str., im Desplaines Fluß, nahe Summit, ertrunken.

Nur in dem Falle von Emma E. Taylor, der Frau eines Vormannes im Drainage-Distrikt, die vor einigen Tagen als Leiche aus dem Kanal gezogen wurde, lautete das Urtheil auf „Selbstmord in Folge temporärer Geistesstörung.“

Vereinigte Schweizer-Vereine

Das diesjährige große Picnic der vereinigten Schweizer Vereine (Schweizer Klub, Schweizer Turnverein und Schweizer Klub Sängerbund), welches am Sonntag, den 12. August, in dem prachtvollen und schön gelegenen Schiller-Park stattfindet, wird sich, wie alle hierzu getroffenen Vorbereitungen verheißen, zu einem schweizerischen Volksfeste im wahren Sinne des Wortes gestalten. Das Zentralkomite obiger Vereinigung wird alles Mögliche aufbieten, um den Besuchern einen vergnügten Tag zu bereiten. Es findet ein großes Preisschießen und Preiskegeln statt, für welches Preise im Werthe von über $200 ausgesetzt sind, sodaß Jeder, der nur einigermaßen Geschick und Glück hat, eine werthvolle Gabe heimbringen kann. Auch für andere Volksspiele, wie: Sack- und Wettlaufen u.s.w. sind recht hübsche Gaben ausgesetzt. Im Weiteren werden Gesangsvorträge und Turnvorstellungen das Programm bereichern. Auch für Tanzliebhaber wird durch eine ausgezeichnete und gutbesetzte Musikkapelle bestens gesorgt sein. Wir können deshalb Jedem, der einmal die täglichen Mühen und Sorgen für einige Stunden vergessen will, den Besuch dieses Festes bestens empfehlen. Billete zu 50 Cents die Person, für Eisenbahnfahrt und Eintritt zum Park berechtigend, sind je eine Stunde vor Abfahrt der Züge am Grand Central Bahnhofe, Harrison Str. und 5. Ave., zu haben. Kinder unter 12 Jahren frei. Die Züge verlassen den Bahnhof um 9 Uhr Morgens und um 12 Uhr Mittags. Sie halten an Halsted Str., Blue Island Ave., Ashland und Ogden Ave. Die Rückfahrt erfolgt um 7 und 7.30 Uhr Abends.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Der 37jährige Michael Parzke wurde gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, 543 Canal Str., von dem Hufschmiede John Leonard angeblich ohne jede Veranlassung thätlich angegriffen und so lange mit Schlägen traktirt, bis er bewußtlos liegen blieb. Ein zufällig vorüberkommender Polizist sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem County-Hospital. Leonard hatte sich unmittelbar nach der That aus dem Staube gemacht. Die Polizei wird jedoch alle Hebel in Bewegung setzen, um des brutalen Angreifers habhaft zu werden.

Entrüstete Großgeschworene.

Dieselben lesen dem Staatsanwalt den Text.

Der Bericht, welchen die Großgeschworenen gestern dem Richter Dunne unterbreiteten, bestand zum größten Theile aus einer scharfen Kritik der Staatsanwalt-Office und einer Liste der Spielhöllen Chicagos. Hilfs-Staatsanwalt Frank Lynch wird in dem Bericht ganz besonders durch die Hechel gezogen, und Staatsanwalt Kern indirekt beschuldigt, die Großgeschworenen eine Woche früher entlassen zu haben, um dieselben dadurch an der Abstattung eines Berichtes über das Hazardspiel in Chicago zu verhindern.

Im Allgemeinen sind die Großgeschworenen froh, wenn die Stunde der Vertagung herannaht, aber die Grand Jury für den Monat Juli scheint hiervon eine Ausnahme zu machen. Dieselbe wollte noch eine weitere Woche in Sitzung bleiben, obgleich Richter Dunne und der Staatsanwalt den Geschworenen mittheilte, daß nichts mehr für sie zu thun sei. — (Und die Gebühren für die „verlorene“ Woche?)

In jenem Theile des Berichtes, welcher sich auf das Hazardspiel bezieht, wird die Behauptung aufgestellt, daß die Spielhöllen in Chicago unter dem Schutze der Polizei stehen und von letzterer in keiner Weise beeinträchtigt werden. Alsdann werden die Adressen von 14 Spielhöllen angegeben, welche das Sub-Komite der Grand Jury besuchte und wo das Hazardspielen ungehindert täglich gepflegt wird.

Kurzsichtige Einbrecher.

Plündern das Haus von L. Katz und übersehen das Beste.

Vergangenen Sonntag Abend wurde — wie es sich jetzt herausstellt — die Nr. 911 W. Monroe Str. gelegene Wohnung von L. Katz in der Abwesenheit des Eigenthümers von Einbrechern heimgesucht. Die verwegenen Kerle hielten mit einem Wagen vor der Hinterthüre des Hauses und erzwangen sich von dort den Eingang. Nachbarn, welche den Wagen halten sahen, glaubten, daß die Männer geschäftlich im Hause zu thun hatten und schöpften keinen Verdacht. Als Frau Katz zwei Stunden später in ihr Heim zurückkehrte, fand sie ihre ganze Wirthschaft in einem fürchterlichen Drunter und Drüber. Alles einigermaßen Kostbare hatten die Diebe mitgenommen, doch in der Eile war dieHauptsache, eine werthvolle Brilliantbroche und ein Packet von Banknoten in Höhe von $300, von ihnen übersehen worden. Von denThätern fehlt jede Spur.

(Eingesandt.)

Stimmen aus dem Volke.

Werthe Redaktion: — In Ihrem geschätzten Blatte vom 26. d. Mts. liest sich ein Artikel der „Köln. Ztg.“ über die Zustände dieses Landes, wie etwa eine gallige Auslassung eines alt- oder neutestamentlichen Eiferers über Ninive oder Jerusalem. Man möchte wirklich meinen, die Trümmer der großen Republik vom atlantischen bis zum stillen Meere wie Glassplitter umherfliegen zu sehen. Es scheint aber, daß sie dort drüben den Splitter im fremden Auge nur darum so kritisch beurtheilen, weil der Balken im eignen Auge sie vor der eigenen Thüre zu kehren verhindert. Die Zustände hier, wie arg auch diese für den Augenblick sind, können noch immer den Vergleich mit denen, der von Geld- und Blutsteuern gedrückten Unterthanen dort drüben aushalten. Der Millionär hier mit den „vierschrötigen, schwieligen Händen“ gibt freilich keine reputierliche Figur ab gegenüber dem geplätteten Gräflein, dessen Hand niemals an eine Arbeit, desto eher aber an die Hundepeitsche sich macht, wenn seine um Hungerlohn arbeitenden Unterthanen es wagen, ohne Hundedemuth vor Seine Gnaden zu treten. — Es ist ja wahr, daß die Unzufriedenheit der Massen hier in lauterem Tone sich vernehmbar macht, als dort drüben bei den mit Maulschlössern einher wandelnden Majestäts-Verehrern. Ein freies Volk spricht, wie ihm die Zunge gewachsen ist, es begeht ja keine Majestätsverbrechen. Von Raub und Mord und Plünderung in den Straßen war hier keine Spur, wie dort, wenn die Sklavenketten klirren und lang verbissene Wuth an Menschen und Dingen ausgelassen wird. Kein friedlicher Bürger ist hier während des ganzen Sturmes imGlase Wasser am Leibe oder am Eigenthum irgendwie beschädigt worden und, was auf den Bahngeleisen geschah, war nicht anarchistisches, sozialistisches oder antisemitisches Treiben wie drüben, sondern ein Bestreben der Arbeiter, anderen Arbeitern zu nützen. Die taschenplündernden Pullmanwagen sollten entfernt werden, um den hohen Herrn Schwiegervater eines Herzogs vom hohen Rosse zu zwingen, die elendeLage seiner Arbeiter in Acht zu nehmen. Die Gespenster des Sozialismus und Anarchismus mögen wohl das deutsche Reich erschrecken, die Union von Nord-Amerika nicht. Für Spuckgestalten sind die Ruinen der ragenden Fürstenschlösser und Burgen dort drüben geeignete Tummelplätze, hier fürchtet man keinen Spuck. Ein Land, welches für die Freiheit der Neger gekämpft, wird seine eigne Freiheit im Kampfe mit Sozialismus und Anarchismus stets siegreich zu vertheidigen wissen.

Hochachtungsvoll J. R.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Billige Excursion nach Chautauqua und zurück über die Nickel Plate-Eisenbahn. Tickets gültig für alle Züge, welche von Chicago am 3. August abfahren und für die Rückfahr innerhalb 30 Tagen vom Datum des Verkaufs. Wegen Schlafwagen-Gelegenheiten oder sonstiger Auskunft wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago. —do

Zwei unverschämte Patrone.

Ein Schießbold wird durch einen Alderman aus der Haft befreit.

An der State Str. bestiegen gestern Abend gegen 10 Uhr zwei Männer eine nach Osten gehende Car, welche die 31. Str. entlang läuft. Als der Kondukteur, Namens Smith, das Fahrgeld von ihnen forderte, lachten sie ihn einfach aus und weigerten sich, seiner Aufforderung, die Car zu verlassen, Folge zu leisten. Nachdem endlich die South Park Ave. erreicht war, wurde derKondukteur ernstlich böse, ließ die Car halten und setzte die beiden unverschämten Fahrgäste mit Hilfe des Kutschers an die Luft. Beide stießen Drohungen gegen ihn aus und prophezeiten ihm, daß er bereuen werde,was er gethan. Smith kehrte sich nicht an ihr Geschwätz und fuhr ruhig weiter.

Auf der Rückfahrt nach Bridgeport war der Wagen gepfropft voll, und selbst die Seitenbretter waren, wie gewöhnlich, dicht besetzt. Der größte Theil der Fahrgäste bestand aus Damen. Smith, der den Zwischenfall mit den beiden Kerlen vollständig vergessen hatte, war emsig mit dem Einsammeln des Fahrgeldes beschäftigt. An der South Park Ave. stürzten plötzlich zwei Männer dem Wagen entgegen und brachten ihn zum Stehen. Einer derselben zog einen Revolver hervor, ging auf die Car zu und rief laut, daß er den Kondukteur tödten wolle. Smith erkannte in ihm einen der beiden Patrone, die er kurz vorher aus der Car geworfen hatte.

Einige der Frauen kreischten laut auf und sprangen von der Car, die Uebrigen blieben, von Schreck gelähmt, auf ihren Sitzen und schrieen in allen Tonarten nach der Polizei. Mehrere Männer eilten davon, um einen Polizisten zu suchen. Unterdessen machten sich Smith und der Kondukteur eines gerade in entgegengesetzter Richtung daherkommenden Straßenbahnwagens an den Raufbold mit dem Schießeisen, und es gelang ihnen leicht, denselben zu überwinden. Sie nahmen ihm seine Waffe fort und hielten ihn fest, bis ein Polizist herbeikam. Ehe dieser anlangte, erschien eine Person, die den Stern eines Aldermans trug, mit einem Begleiter auf der Bildfläche. Derselbe drängte sich durch die mittlerweile stark angesammelte Menge, um zu sehen, wer der Missethäter sei. Nachdem er sich informirt hatte, forderte er Smith auf, den Mann gehen zu lassen, was derselbe natürlich verweigerte.

Mit einem Polizisten, der nun eintraf, hatte das von seiner Würde so überzeugte Stadtväterlein eine kurze Unterhaltung, die zur Folge hatte, daß der willfährige Sohn der heiligen Hermandad sich soweit in's Bockshorn jagen ließ, den unverschämten Gesellen, den er bereits verhaftet hatte — kaum glaublich, aber wahr — wieder laufen zu lassen. Als Kondukteur Smith hiergegen selbstverständlich heftigen Widerspruch erhob, zeigte ihm der ehrenwerthe Alderman nochmals das auf seiner stolzen Brust prangende Zeichen seiner Würde und bedeutete ihm, daß die Sache „all right“ wäre. Der arme Kondukteur war machtlos. Was sollte er auch gegen die kleinen Zaren in derWestentasche einstweilen anfangen? Ihm blieb nichts Anderes übrig, als denKerl laufen zu lassen und die Affaire den Beamten der „Chicago City Railway Company“ anzuzeigen. Sein einziger Trost ist der, daß er den Kerl mit dem Revolver wiederzuerkennen hofft und daß er sich darüber vergewissern will, ob einAlderman das Recht hat, von der Polizei verhaftete Personen zu seinem Plaisir laufen zu lassen.

Handelte in Selbstvertheidigung.

Der Coroner hielt gestern einen Inquest an der Leiche von James H. Walker ab, der am Freitag Abend von einem gewissen Homer Banta durch einen Revolverschuß getödtet wurde. Ueber den blutigen Vorgang ist bereits in der „Abendpost“ ausführlich berichtet worden, so daß eine Wiederholung der Einzelheiten unnöthig ist. Das gestrige Verhör endigte mit einer Freisprechung, da durch Zeugenaussagen bewiesen wurde, daß Banta in Selbstvertheidigung gehandelt hatte.

* Frank Ketchum wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. Nr. 81 N. Francisco Str., auf eine bundesgerichtliche Anklage der Verschwörung zur Hinderung des Postbetriebes hin verhaftet.

Unreines Blut

zeigt sich bei heissem Wetter in Geschwüren, Finnen, Beulen und anderen Ausschlägen, welche das Gesicht entstellen und grossen Verdruss verursachen. Die Heilung erlangt man durch Hood's Sarsaparilla, welches das Blut reinigt und alle derartigenEntstellungen entfernt. Es gibt auch Kraft, schafft Appetit und stärkt das ganze System. Nehmt Hood's. 7

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN sind prompt und wirksam.

WER noch billige **Passagescheine** kaufen will, melde sich schnell, denn die Gesellschaften haben sich geeinigt und Preise werden höher. — Näheres bei

A. Bœnert & Co.,
92 LA SALLE STR.

Deutsches
Rechtsbureau
(Staatlich inkorporirt)
92 LA SALLE STR.,
in der Office von A. Boenert & Co.,
ertheilt Auskunft über **Erbschafts- und Vollmachtssachen;** besorgt **Einziehung und Auszahlung** von **Geldern** in **Europa** und **Amerika.** Wer Besitztitel zu prüfen oder irgend welche Rechtsangelegenheiten zu besorgen hat, bitte vorzusprechen. **Auskunft gratis.**

FREI-KONZERT
jeden Abend in
Spondlys Garten,
Ecke Clark und Diversey Str. 5jlim

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. GastrischerKopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. SchlechterGeschmack UeberfüllterMagen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis **25 Cents** die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für **$1.00**; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdj

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Pr. Dr. RICH. MOHRMANN,
Europas größter Spezialist,
Langjähriger Freund und Berather des großen Polizei-Arztes Dr. Jul. Kühn, Leipzig.
Privat-Office: N. Wells Str. 62, I.
von 9—1 und 3—7 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.
25 Jahre Praxis.
Wer nicht kommen kann, schreibe.
Ein werthvolles Buch gratis!
Spezialität:
„Für diskrete Frauenleiden.“
Weitere Spezialitäten:
„Diamantine“ gegen Bandwurm und sonstige Eingeweidewürmer und alle anderen inneren Krankheiten.
„Brillantine“ gegen Magenkatarrh.
„Lethe“ gegen Influenza (Grippe).
„Goldwasser“ g. alte off. Wunden, Flechten.
„Präservativ“ gegen Rheumatismus.
„Johannistrieb“ gegen Impotenz u. Onanie.
„Geschlechtskrankheiten“ beiderlei Geschlechts, selbst in den schwersten Fällen, ohne Quecksilber baldigst. fdb
Komme auf Wunsch in's Haus.
ATTEST:
„Meiner Gemeinde ein Retter!“
Josef Knob, mein Freund litt 24 Jahre an Bandwurm, brauchte 18 Kuren erfolglos, hungerte bei 8 Kuren zuvor 3 mal 24 Stunden. Durch Ihre „Diamantine“ war er in ¾ Stunden schmerzlos mit Kopf davon befreit. Senden Sie 50 Stück pp. Vom Jardim, Rio Grande do Sul, Brasilien.
Franz Trappe, katholischer Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Carl Richard Barthman nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2943 Main Str., nach Oakwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

John und Lisette Umland, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter Anna Goettinger Sonntag Nacht 12 Uhr im Alter von 65 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 428 S. Morgan Str., nahe 12. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da in Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Die betrübten Hinterbliebenen

Margaretha Geis, Tochter.
Anton Geis, Schwiegersohn.
mdi Jacob und Margaretha, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Christian Walter Montag, den 30. Juli, im Alter von [illegible] Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen plötzlich am Herzschlag gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 144 West 18. Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe

Pauline Walter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Louise im Alter von 12 Jahren und 11 Monaten heute Morgen durch den Tod aus unserer Mitte genommen wurde. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2624 Iglehart Place, nach Oakwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

dmi George Keller nebst Gattin.

U. O. R. M.

Den Beamten und Past-Chiefs zur Nachricht, daß die jährliche Sitzung des Großstammes des Staates Illinois, am **Donnerstag, den 2. August 94,** Morgens punkt 8 Uhr, in der Halle, **No. 778 bis 784 S. Halsted Str.,** ihren Anfang nehmen wird, um die vorliegenden Geschäfte zu erledigen.

LOUIS BOBZIEN, Groß-Oberchief.
WILLIAM WILL, Groß-Schriftführer.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager [illegible] leichte Fabrikation. Die Anlage f[illegible] elektrische Betriebskraft, billiger als D[illegible]kraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso bi[illegible] wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bm

MAGEN nicht ganz in Ordnung? Hier ist das Heilmittel!
DR. CALDWELL'S
Syrup Pepsin
—ein schmackhaftes, sicheres Mittel gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronische Migräne, Sommer-Complaint oder irgend ein Leiden des Magens und der Eingeweide. **10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00.**
Verkauft in 10c Flaschen in über 500 Chicagoer Apotheken. 21jlij, bdf

"THE TIMES" EXCHANGE,
N.-W.-Ecke Washington St. und 5. Av.
SALOON & LUNCH ROOM,
Ladies entrance on Fifth Ave.
31jlbdsöm OSCAR GUENTZEL, Eigenthümer.

—Der—
Bau- und Leih-Verein der 6. Ward.
NEUE SERIE!!!
Die 29. Serie der Aktien ist jetzt zur Zeichnung offen. Zahlungen beginnen am 2. August 1894. 787 Halsted Str. — Geld zu verleihen, keine Prämie, direkte Interessen. Der „Auditor of Public Accounts“ hat den Bauverein untersucht und den Richtigbefund der Bücher, sowie die gute finanzielle Lage des Bauvereins beglaubigt. Jetzt ist die Zeit einzutreten und Mitglied zu werden. Sekretär. bmd

50 PROCENT!!!
Die sämmtlichen deutschen und amerikanischen **Sheetmusic-Publikationen** mit 50 Proz. ab. Alle einzelnen **Lieder, Pianostücke, Violinstücke** und die **Musik für alle übrigen Instrumente** zu der Hälfte des richtigen Preises verkauft.
HENRY DETMER,
103—109 Randolph Str., (Schiller-Gebäude).
Die reichhaltigste deutsche Klavier- und Musikalien-Handlung der Ver. Staaten. [illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
McVickers Theater—New Blood.
Battery „D“—Abend-Konzerte.

„Rich in die Tüte.“

Sie machte allerdings den Eindruck als sei mit ihr schlecht Kirschen essen. Schon auf dem Korridor, als sie dort des Aufrufs harrte, gab sie eine kleine Probe ihrer Energie ab. „Aujust, Du jetzt Dir bei mir her un unnerstehst Dir nich, mit den Jammerlappen von Kerl zu reden. Hernachens, wenn Du als Zeuje vernommen wirst, denn thue dei Maul uf un rede die Wahrheit, aber denn wirste woll nich zu jebrauchen sind. Hier setz' Dir hin!“ Und August gehorcht. Es war nicht etwa ein halb erwachsener Knabe, dieser „Aujust“, sondern ein Mann in den reiferen Jahren.

Endlich ruft der Gerichtsdiener die Sache „Braun“ auf. Die energisch aussehende Frau erhebt sich, begiebt sich in den Saal und in den Anklageraum. Vors.: Angeklagte. Sie scheinen etwas jähzorniger Natur zu sein, Sie sind schon einmal wegen Hausfriedensbruchs und einmal wegen Mißhandlung vorbestraft. — Angekl.: Wenn mir det hier vor't offenbare Publikum vorjehalten wird, denn muß ick doch sagen derfen, wie et jekommen is. Det erste Mal is schon ieber zehn Jahre her. Det war in Richters Warme-Thee-Theater, da hatte sich een Mensch an mir verjangen, wodruf ick ihm eene schmierte. Eener von die Lohndiener wollte mir denn rausschmeißen, war aber zu ohnmächtig zu, indem ick mir ihn abschüttelte, det er in 'ne Ecke flog, un denn wurde ja een großer Ufstand.

Vorf.: Ja, so etwas Aehnliches steht hier in den Akten. Wie konnten Sie sich nur so hinreißen lassen. — Angekl.: Oh! Herr Präsident, det lassen Sie man jut sind. Int Warme-Thee-Theater is det sehr schön und da kommen sehr feine Herrschaften hin; natürlich hysterische Konzerte un Sumpfeniemusik hat man da nich un...

Vorf.: Gegen das Lokal habe ich nichts einzuwenden, da bin ich auch schon wiederholt gewesen. Aber wie war es denn mit der zweiten Bestrafung? — Angekl.: Da hatte ick mein Dienstmädchen verplett. Herr Jerichtshof meenen Sie, det ick mir von sone Person an die Wimpern klimpern lasse? Nich in die Tüte!

Vorf.: Die Züchtigung muß aber ziemlich heftig ausgefallen sein, denn Sie wurden zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Im vorliegenden Falle handelt es sich wieder um Mißhandlung und Hausfriedensbruch. Sie sind wohl mit dem Zeugen H. sehr verfeindet? — Angekl.: Wat is, det is, ick pflege dafor ufzukommen, wat ick dhue. Ick kann blos sagen, det ick ihm Morjens, Mittags un Abends eenen Anfall von die Seekrankheit un jede Nacht fünfmal Wadenkrämpfe jönne. So bin ick jejen ihn jesonnen, det sage ick frei un offen.

Vorf.: Nun ja, aufrichtig scheinen Sie zu sein. Woher stammt denn nun Ihre unfreundliche Gesinnung gegen ihn? — Angekl.: Der Mensch ist Commis in een Drojenjeschäft nebenan bei uns un steckt voll allerlei infamigte Witze. Mein Mann kann jar nich mehr ohne ihn sein, alle Dage läuft er hin un läßt sich von den Flausenmacher wat vormachen. Mit mir hat er det aber verdorben. Denken Sie blos, ick gehe eenes Dages rum un bitte ihn um een Mittel jejen versetzte Blähungen. Wat antwortet der Mensch mir? Wenn ick die Dinger versetzt hätte, denn sollte ick sie doch man dem Pfandleiher lassen, denn hätte er sie ja. Na, ick habe ihm schön Bescheed jestochen un bin wüthend wegjejangen. Ick sagte dann zu meinem Mann: Aujust, sagte ick, det Du Dir nich wieder unterstehst und jehst in den ollen Laden, so un so is et mir jejangen. Er lachte aber blos un meente, so empfindlich müsse der Mensch nich sind. Un so sterbensjut er sonst zu mir is, in diesen Punkt wollte er mir nich pariren, so det ick jeden Dag meinen schönsten Aerger hatte. Eenes Dags kömmt er wieder mit einem neien Witze zu Hause. „Du, sagt er, weeste wat der H. nebenan sagt? Er meente zu mir, ob ick nich jerne meine Frau los sein wollte, denn hätte er een probatet Mittel. Ick sollte meine Frau zu ihren Geburtstag einen Teppich un eenen Stickrahmen schenken, denn müßte sie entweder „druffstehen“ oder daran „sticken“. Ick verbiete ihm natierlich den Mund, aber meine Jesinnung jejen den Menschen nebenan wurde natierlich nicht freundlicher.

Vorf.: Ist das denn Alles noch Einleitung? Kommen Sie doch endlich zur Sache. — Angekl.: Nu bin ick dabei. Also an den betreffenden Morjen sage ick zu meinem Mann „Du Aujust,“ sage ick, „hole mir doch mal for dreißig Fennje Zacherlin, jetzt wo et warm wird, machen sich die Flöhe so bemerklich. Aber Du mußt in eenen Laden jehn, wo een Insektenjäger an't Fenster oder an die Dhüre hängt, denn sonst is et nich echt.“ — „Det hole ick nebenan,“ sagt mein Mann, „der hat ja Allens, von Alaun bis Zittversamen, wie er immer sagt, un Insektenpulver is ebenso jut.“ — „Det is et nich,“ sage ick, „ick will et in een Jlas haben un nich in de Tüte. Du holst mir det echte.“ Is jut, er jeht, kommt nach 'ne halbe Stunde wieder un bringt mir richtig von nebenan Insektenpulver in die Tüte. „Der Drojist sagt ooch, det wäre ebenso jut un hier könntest Du een janzes Rejiment Flöhe mit verjiften,“ meent er zu mir. Ick reiße ihm die Tüte aus der Hand un rum in'n Laden. „Wollen Sie mir mal sofort mein Jeld retuhr jeben?“ frage ick. „Nee,“ meent er, „wat verkooft is, is verkooft und ihr Mann hat jetriegt, wat er verlangt hat.“ — „Is nich wahr,“ sage ick, „ick wollte Zacherlin in een Jlas haben un keen Insektenpulver in die Tüte.“

Vorf.: Um es kurz zu machen, Sie geriethen mit ihm in einen Wortwechsel. Sie sollen fürchterlich laut geworden sein und trotz aller seiner Aufforderungen, den Laden zu verlassen, nicht gefolgt sein. Dann hat er sie zur Thür hinausschieben wollen und Sie zu diesem Zwecke am Arm gepackt. Da sollen Sie nun das Insektenpulver genommen und ihm Alles in's Gesicht geworfen haben. Er soll momentan blind geworden sein und fürchterlich geniest haben. Ist es nicht so? — Angekl.: Nich in die Tüte. Allerdings, mit det Niesen hat det seine Richtigkeit. Aber als er mir an den rechten Arm faßte, da wollte ick mir natierlich freimachen un schwenke so in 'n Bojen mit dem Arm rum. Dabei war die Tüte, die ick immer noch in die Hand hielt, ufsjejangen un wat darin war, flog ihm in't Gesichte. Dafor konnte ick nich.

Durch die Zeugenvernehmung wird festgestellt, daß die Angeklagte dem Zeugen absichtlich das Pulver in's Gesicht warf.

Sie wird zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

„Wollen Sie sich bei dem Erkenntnisse beruhigen?“ fragt der Vorsitzende. Die Gefragte erwiderte: „Nich in die Tüte.“ („Berl. Tagebl.“)

„Etwas für Gegenliebe“.

Als Beweis für die unglaubliche Naivität, wie sie heutzutage noch bei Landbewohnern angetroffen wird, druckt die Chemiker-Zeitung in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab:

„Werther Herr!

Ich erlaube mir ihn einige Zeilen zu schreiben. Da ich nämlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt zu Hause geht es mir sehr schlecht ich habe einen sehr bössen Stiefvater, er ist Bauergutsbesitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Gutsbesitzer ich bin ihn sterbensgut aber es bewerben sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und hätte ich eine große Bitte an ihn (Sie), ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu Ihn schicken Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte, sollten sie nichts haben, so sagen sie es meinem Bruder sollten sie aber was geben können so sagen sie und legen sie mir ein paar Worte bei wie ich's verwenden soll und packen sie es gut ein legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u.s.w.

„Bolivianisch.“

Sennor Arce, der jüngst ermordete Präsident von Bolivia, war immens reich und warf das Geld förmlich zum Fenster hinaus. Eines Tages, als er noch bevollmächtigter Minister in Paris war, ritt er bei Vincennes vorüber. Er sah eine Villa, die ihm gefiel. Er trat ein und fand die Familie, der die Villa gehörte, bei Tische: „Verzeihen Sie, wenn ich störe, ich wollte nur fragen, ob Sie diese Villa verkaufen; sie gefällt mir.“ — „Je nachdem, das kommt ganz darauf an.“ — „Was soll sie kosten?“ — „Zwei Millionen Francs.“ — „Können Sie gleich ausziehen?“ — „Wenn es darauf ankommt, in einer Stunde.“ — „Nein,“ sagte d'Arce, „das ist zu spät. Wer weiß, ob sie mir in einer Stunde noch gefällt. Hier eine Anweisung auf zwei Millionen, aber stehen Sie gefälligst auf und gehen Sie sofort.“ Und die Familie, die den Namen d'Arces kannte, stand auf und der neue Besitzer der Villa setzte sich an den gedeckten Tisch und ließ sich das Essen trefflich schmecken.... So erzählt wenigstens die Geschichte, die freilich etwas sehr — bolivianisch klingt.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Bundes-Bezirksanwalt Milchrist hat eine Vorladung an W. H. Overton, den Präsidenten des Stock Yards Zweiges der American Railway Union, den Vize-Präsidenten J. A. Driscoll und Hrn. H. R. Turpin erlassen. Die drei Leute werden der Mißachtung des Gerichts beschuldigt, indem sie Zirkulare aussandten, die einen allgemeinen Streik in den Stock Yards am 17. Juli anordneten.

* Der frühere Hilfs-Bundesmarschall Thomas Dailey, gegen den eine Anklage wegen Raubanfalls erhoben war, ist gestern von Richter Payne zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Man hatte allgemein ein strengeres Urtheil erwartet, da Dailey das Verbrechen in seiner Eigenschaft als Bundes-Beamter verübt hatte und auch sonst seine Amtsbefugniß in wiederholten Fällen überschritten und mißbraucht haben soll.

* Ein Schiffsunfall ereignete sich Sonntag nahe von Fort Sheridan, wo ein mit Sand beladenes Flachboot von dem heftig wehenden Nordostwind umgeworfen wurde. Glücklicherweise ist kein Menschenleben verloren gegangen, da es der Mannschaft des Flachbootes gelang, sich auf den Schleppdampfer „H. S. Sill“, der das Fahrzeug im Schlepptau hatte, in Sicherheit zu bringen. Das umgestürzte Boot wurde später in den Hafen gebracht, wo es einer gründlichen Reparatur unterworfen werden soll.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost“ macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Während der laufenden Woche wird hier die „American Extravaganza Co.“ ihr Gastspiel mit der Operette „Aladins Wunderlampe“ fortsetzen. Das Stück hat bereits seit acht Wochen volle Häuser gezogen.

Hooleys. Hier steht das Lustspiel „Charley's Aunt“, in welchem nicht weniger als sechs verschiedene Liebesaffairen zur Abwickelung gelangen, auch für diese Woche noch auf dem Spielplan. Am Mittwoch, den 25. Juli, ist „Charley's Aunt“ hier zum 100. Male, und zwar mit großem Erfolge, aufgeführt worden. Die letzte Vorstellung wird am 12. August stattfinden.

McVickers Theater. Während des letzten Theiles der verflossenen Woche hat sich hier das moderne Drama „New Blood“, welches halb Lustspiel, halb Tragödie ist, als ein Zugstück ersten Ranges erwiesen. Fast an jedem Abend war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Das Stück wird einen Monat oder darüber hinaus auf dem Repertoir verbleiben.

* Die bei dem Pensions-Agenten A. T. Johnson in Dienst stehende, 50 Jahre alte Frau L. Elmdorf, 565 Kenwood Ave., hatte gestern, während sie sich in der City Hall aufhielt, einen Anfall von Hitzschlag, so daß sie nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

* In dem südlichen Arme des Flusses wurde gestern in der Nähe der Kernie Ave. die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, zu dessen Identifizirung sich nichts weiter vorfand, als eine auf den Namen Paul Hasley, Chicago, lautende Rechnung.

Chautauqua und zurück,

sehr billig, über die Nickel Plate-Bahn, Abfahrt von Chicago am 3. August. Tickets nur gültig für die Rückfahrt innerhalb 30 Tagen. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an J. Y. Calahan, General-Agent, 199 Clark Str., Chicago. —do

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. V. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzhan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 5400 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. x. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
M. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Streikerelend.

Ein Nachtbild aus den Kohlen-Distrikten von Coal City.

Gestern langten hier aus den Kohlendistrikten von Coal City zwei Abgesandte der dortigen Streiker an, welche in hiesigen Arbeiterkreisen Hilfe für ihre nahezu verhungerten Kameraden suchen wollen. Die Verhältnisse in jener Gegend müssen, nach den Schilderungen der beiden Delegaten zu urtheilen, geradezu trostlose sein. Nicht weniger als 2300 Familien, deren Ernährer seit dem 21. April d. J. die Arbeit niederlegten, nagen am Hungertuche. Auch selbst, wenn die Leute wieder zu ihrer Beschäftigung zurückkehren würden, steht ihnen kaum ein besseres Loos in Aussicht. Die Lohnverhältnisse sind so miserabel, daß der Durchschnittsverdienst des einzelnen Mannes 69 Cents beträgt; wie damit ein Familienvater seine Frau, 3 oder 4 Kinder und sich selbst ernähren, kleiden und beherbergen soll, ist in der That ein Räthsel. Dieses Räthsel wird indessen noch größer, wenn man die exorbitanten Kohlenpreise während des Winters und die eben so exorbitanten Dividenden des Kohlentrusts in Betracht zieht. Hoffentlich gelingt es den beiden Abgesandten, ihr Ziel zu erreichen und den bedauernswerthen Familien die ersehnte Hilfe nach Hause bringen zu können.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher an Slippers. 899 N. Lincoln Str.

Verlangt: Cornicemacher. 248 Hastings Str.

Verlangt: Drei Männer am Mittwoch Morgen. — 26. Str. und Michigan Ave., hinter der Kirche. Hollingsworth & Coughlan.

Verlangt: Leute für leicht verkäufliche Artikel. German American News Co., Zimmer 2, 197 E. Madison Str. difrdw

Verlangt: Ein guter Bartender. 857 W. Taylor Str. —fr

Verlangt: Starker Junge um einen Möbelwagen zu treiben; einer der bei seinen Eltern wohnt. 103 W. Adams Str. dmi

Verlangt: Junger Bäcker an Brod und Cakes. 643 W. Indiana Str.

Verlangt: Junge zum Helfen beim Tapezieren und Lernen. O 24, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Butcher. 317 Garfield Ave.

Verlangt: Zwei starke Jungen, müssen schon im Wagen-Paintshop gearbeitet haben, sowie zwei starke Schmiedehelfer, müssen finishen können. 300 N. Carpenter Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat, muß flink und reinlich sein. 562 N. Halsted Str., Ecke Rees Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod und Cakes. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutgekleidete Leute, gute Sprecher, können von $12—$50 die Woche verdienen. Zimmer 602, 114 Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei. 542 West 12. Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith, der Pferde beschlagen kann und Wagenarbeit versteht. Nachzufragen 6929 Halsted Str. dmi

Verlangt: Bäcker an Cake. Geo. Hillinger, 577 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und Hausarbeiten verrichten kann. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Kellner; sofort anzufangen. 1 und 3 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Tüchtige Kunstschlosser, Kunstschmiede und Blättertreiber. Winslow Bros. Co., Carroll Ave. und Elizabeth Str. mdi

Verlangt: Guter Bartender, der auch aufwarten kann; gute Zeugnisse erforderlich. 149 Madison Str., Harlem, Ill. Man nehme Madison Str.-Kabel und elektrische Car. modi

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 2084 W. Lake Str. mdimi

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndfd3mt

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Noch einige gute Kräfte für das neue deutsche Theater; noch diese Woche bei Direktor M. Hahn, 607 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei nette saubere Kellnerinnen im Puck, Ecke Randolph und Dearborn Str. —fa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, stetige Arbeit. 171 Augusta Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches auf einer Singer Knopflochmaschine arbeiten kann. 555 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shop Röcken. 530 N. Park Ave. —di

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. 26jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 446 N. Wood Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocery-Store mitzuhelfen. 46 Henry Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocery-Store mitzuhelfen. 406 Henry Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 43 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3147 Union Ave.

Verlangt: Eine Frau auf der Südseite für Hausarbeit. 2967 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Chas. Puetz, 592 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1307 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Eine Waschfrau. Nachzufragen 41 S. Water Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Hausarbeit.— 1228 George Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 6310 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Alleinstehende ältere Dame um die Räumlichkeiten eines ledigen Arztes in Ordnung zu halten. Arbeit ist leicht und nimmt wenig Zeit in Anspruch; kann die Benutzung eines freundlichen Zimmers, Badezimmers und Küche dafür haben.— 6—7 Abends. 579 Seminary Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 323 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Store. 3005 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 850 W. 14. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 15—16 Jahre. 259 Hudson Ave., 2. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 446 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen als Kindermädchen, 14 Jahre, in kleiner Familie. 68 Rees Str.

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortig: Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Effelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13mdj

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau um auf zwei Kinder aufzupassen. 562 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2 Personen; gute Heimath; Lohn $2.25. 4408 Champlain Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 825 Larrabee Str. —bo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3538 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 952 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen. 1095 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 2829 Archer Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Haushälterin, katholisch, Mitte der 40er. 3139 Fox Str. mdi

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2084 W. Lake Str. 30jllw

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 5301 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 15—16 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 83 Le Moyne Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $1.50. 1145 Milwaukee Ave. Hinterhaus.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 536 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen von 14—15 Jahren zur Stütze der Hausarbeit. 378 Armitage Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str. A. Landfield.

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin in kleiner Familie. 140 Cornell Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 111 Kinzie Str., Ecke Wells Str.

Verlangt: Ein gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Gesetztes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 90 S. Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können; drei in der Familie. 3604 Paulina Str., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren als Kindermädchen zu fungiren. Nachzufragen 79 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Pantry. — 79 Jackson Str., Cafe Tillenburg.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4315 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren bei Kindern. 576 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit und Kochen findet gute Stelle. 93 Hammond Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Person gesetzten Alters, gute Köchin und Haushälterin. 39 Menomonee Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. 321 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, muß englisch sprechen. 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 14 Fowler Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei zwei Leuten. 276 Wabansia Ave. dmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge Bäcker suchen stetige Arbeit. 103 Harrison Str.

Gesucht: Zweite Hand an Cakes sucht stetige Arbeit. O 25, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Pianist wünscht einen guten, beständigen Platz. 39.. Webster Ave., nahe Lincoln Ave. mdi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe, Mitte dreißiger Jahre, wünscht eine Stelle als Haushälterin; zu Hause schlafen nicht ausgeschlossen. Adresse: U. 22, Abendpost.

Gesucht: Eine junge gebildete Frau mit 3jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin; hat gute Empfehlungen. 5305 Bishop Str., Ecke 53.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 141 S. Halsted Str., 2. Flat. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für zweite Hausarbeit. 417 Root Str., nahe Princeton Ave.

Gesucht: Eine ältere Wittwe sucht eine Stelle als Haushälterin. 284 W. Chicago Ave., 1. Flur.

Gesucht: Zehn Mädchen suchen Stellen in Privatfamilien und Kosthäusern. Näheres 422 Larrabee Str.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Wäsche und Putzstellen. 576 West 18. Str.

Gesucht: Eine erfahrene Person mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 128 Wells Str., oberes Flat.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin, auch auf dem Lande. 520 Elston Ave., 3. Stock.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in deutscher Familie. 861 W. 22. Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle bei kleinen Kindern. 620 Larrabee Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei achtbarem Herrn oder zwei Leuten; hier oder auswärts. [illegible] W. Superior Str. mdi

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wäsche in's Haus, auch Schrubbstellen. 144 E. Indiana Str., Basement. Mrs. Breiholz. modi

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht nicht auf hohen Lohn, jedoch auf gutes Heim in guter Familie. 30 Webster Ave. —mi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer mit Range, Gas u. s. w. an kinderlose Eheleute. 2957 State Str.

Zu vermiethen: Freundliche Wohnung von vier Zimmern. 1032 54. Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Badezimmer. $16. 619 Shober Str. dmi

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 24 Utica Str., nahe Douglas Park.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung, $10 bis $15 per Monat. 750 N. Paulina Str. Zu erfragen 172 E. Washington Str., Zimmer 507. 28jllm,sdd

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung, Dampfheizung, $14 bis $19 per Monat. Ebenso Store, ausgezeichnete Gelegenheit für Restaurant. 330—336 W. 12. Str. Zu erfragen 172 E. Washington Str., Zimmer 507. 28jllm,sdd

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dsdi

Ein junges Mädchen kann eine billige Schlafstelle haben. 25 Thomas Str., 3. Flur.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 644 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Ein neu möblirtes Frontzimmer an zwei Herren oder Damen. 128 Wells Str., Top Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Junger Deutscher sucht in anständiger Familie Kost und Logis. Adresse: J 21, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Muß zu irgend einem annehmbaren Preise verkaufen: 1 Top-Wagen, 1 offenen Expreß- oder Peddlers-Wagen, offenen Delivery-Wagen. Grocery, 276 Sheffield Ave., Ecke Garfield.

$55 kaufen feines Pferd für Buggy oder Delivery-Wagen. Billig für $100; muß verkaufen; kommt sofort. Grocery, 276 Sheffield Ave., Ecke Garfield.

Zu verkaufen: Bäckerwagen. Pferd und Trog wegen Abreise nach Deutschland. 355 N. Centre Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, offenes Delivery-Buggy und Top-Wagen. 1792 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein Leder-Topbuggy und ein leichtes Pferd. 5728 Ashland Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Alleinstehens wünsche ich in einem flotten Grocery-Geschäft einen Partner. Verheiratheter mit etwas Kapital vorgezogen. Offerten S 28, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Achtung, Wirthe!
Beabsichtige meinen seit 5 Jahren mit bestem Erfolg betriebenen, in herrlicher Gegend gelegenen Saloon mit Sommergarten, Halle und Kegelbahn unter günstigen Bedingungen, incl. langer Lease, sofort zu verkaufen. Rob. Berndt, Western Ave., Ecke 35. Str. —di

Muß sofort dringender Ursache halber den besten Eck-Grocery-Store und Market billig losschlagen. Nehme Grundstück in Tausch oder bewillige leichte Zahlungsbedingungen. 276 Sheffield Ave., Ecke Garfield Ave.

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft; Verkaufsgrund: Muß die Stadt verlassen. Nachzufragen bei Henn & Gabler Brew. Co. oder 314 State Str., Basement. dmdo

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft (2 Kannen täglich) nebst Pferd und Wagen; wegen Krankheit in der Familie billig. Southport Ave., Rogers Park.

Zu verkaufen: Billig, das beste Boarding-Haus, immer gut besetzt; keine Konkurrenz in der Umgegend; wegen Abreise; Eigenthümer neun Jahre am Platz. A. Groß, 289—291 W. Chicago Ave., 1½ Block westlich von Milwaukee Ave. Keine Agenten.

Muß verkaufen: Ein Eck-Grocery-Store in bester Lage, deutsche Nachbarschaft, mit fast gar keiner Konkurrenz, alt etablirtes Geschäft; neben Meat Market; großer frischer Waarenvorrath; schöne Einrichtung; gutes, junges Pferd und Top-Wagen; alles für nur $475; werth das Doppelte. Wohnung mit vier Zimmer, Miethe nur $25. 1302 Diversey Ave., nahe Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungs-Route. Zu erfragen 79 18. Place.

Zu verkaufen: Einige gute Saloons; etwas Geld nothwendig. Anzufragen in den Vormittags-Stunden bei Carl Corper Brewing and Malting Co., 39. Str. und Union Ave. 31jllw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Zigarren-, Notions- und Candy-Geschäft; Preis $350. 130 Blue Island Ave. dmi

Zu verkaufen: Einer der besten Meat Markets an Milwaukee Ave. beim Eigenthümer, wegen Zurückziehens vom Geschäft, Lease nach Wunsch. Adresse: O 23, Abendpost. 31jllw

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, ein Bicycle-Shop mit Maschinen. 616 N. California Ave. 31jllw

Zu verkaufen: Milchroute von 5 Kannen. Näheres 675 S. Halsted Str. 31jllw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Hand-Laundry in South Evanston. 562 Sheridan Road, zweite Haus von Keane Ave. dim

$650 kaufen guten Grocery-Store, billig für das Doppelte; großer Stock, hochfeine Einrichtung, gutes Pferd und Top-Wagen. Dies ist der beste Platz an der Nordseite. Kommt sofort. Verkaufe auch an Abzahlung. Billige Miethe. 1792 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Candy-Store mit Soda-Fountain, Ice Cream Parlor, vier Zimmer und Stall. 2525 S. Canal Str. —mo

Zu verkaufen: Eine schöne Bäckerei; Umstände halber. 3318 Wallace Str. dmi

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute. 155 Hudson Av. hinten.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Pferd und Wagen. Krankheitshalber. Miethe $30. Offerten 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Butcher Shop. Billig. Nachzufragen 291 Larrabee Str. —do

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft. 475 Sedgwick Str. —bs

Zu verkaufen: Umstandshalber eine gut gehende Bäckerei, nur Storegeschäft. 388 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon, guter Geschäftsplatz, unter günstigen Bedingungen.— Näheres zu erfragen 71 Rees Str., 1. Flur.

Zu verkaufen: Restaurant, billig. 193 N. Halsted Str. dido

Zu verkaufen oder vertauschen: Grocery = Store gegen Grundeigenthum. 3505 Wentworth Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Guter Meat-Market, wegen anderem Geschäft. Nachzufragen 2956 Wallace Str. dmdo

Zu verkaufen: $35 kauft eine Hand Laundry; gute Gegend; gute Kundschaft. Nachzufragen 183 E. Superior Str.

Zu verkaufen: Feiner Saloon, gegenüber Ogdens Grove, Familienverhältnisse halber. 408 Clybourn Ave. mdi

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Grocery-Store, verbunden mit Meat Market, Umstände halber billig. 627 W. Chicago Ave. mdi

Zu verkaufen: Gutgehender Butcher Shop an der Nordseite; muß Umstände halber gleich verkauft werden; gute Gelegenheit für einen Deutschen. 712 Burling Str. mdi

Zu vermiethen: Saloon mit möblirten Zimmern. 533 S. Clark Str. 30jllw

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlen- und Futtergeschäft. 6315 Morgan Str., City. mdi

Zu verkaufen: Eine Möbel-Fabrik für $3000; stetige Arbeit. Offerten erbeten: Z 22, Abendpost. 30jllw

Zu verkaufen: Passend für Candy-Store. 1222 Diversey Str. —di

Zu verkaufen: Billig, Saloon, gute Gelegenheit für einen Deutschen, der gut englisch sprechen kann. Zu erfragen 978 Seminary Ave., Lake View. —di

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave. Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection, 12malj
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Ein Arzt sucht eine kleine sehr saubere Familie zur Mitbewohnung eines Flats. 579 Seminary Ave., Ecke Lincoln Ave.

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Drei große Oleander-Bäume in voller Blüthe, einzeln oder zusammen. Nr. 1328 Montana Str., Lake View.

Zu verkaufen: Awning, Eisbox und Store-Fixtures, nur zwei Monate gebraucht, nebst Groceries; zum halben Preis; einzeln oder im Ganzen. 4737 Loomis Str. dmi

Muß unbedingt sofort verkauft werden: Grocery-Einrichtung; einzeln oder zusammen. 1239 Wabash Ave.

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. W. Schmidt. 1jndw

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Acht Zimmer Möbel wegen Abreise; billig; Wohnung billige Miethe. 500 W. Harrison Str., Weiß.

Zu verkaufen: Fast neue Möbel wegen Abreise. 538 Sedgwick Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: 5-Zimmer-Flat mit Bay Window.— 500 Laflin Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis: $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Kompagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten, J. H. Koebler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Sachverständige Leute, welche von Kolonien als Komite hier in Chicago gewählt und während des Sommers nach verschiedenen anderen Gegenden geschickt wurden; um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 26. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 28jl2w

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:
Die beste Wohnhaus-Ecke an der Nordseite für diesen Preis $2,000
Vine Str., 2 Stock Frame, 13 Zimmer . . 3,500
North Ave., zwei 2 Stock Frame . . . 4,500
Bissell Str., 2 Stock Frame und Brick . . 4,200
Fremont Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . . 2,800
High Str., 2 Stock Frame, 14 Zimmer . . 2,600
Sheffield Ave., 3 Stock Brick, vermiethbar für $1200 per Jahr . . . 10,000
Lotten in Mayer & Yondorfs Humboldt Park Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.
Lotten in High Ridge, bei Edgewater, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Abzahlungen ein Grundeigenthum, mit oder ohne Wohnhaus, auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an
E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung. bdsa

Billige Häuser und Lotten
an Roscoe Boulevard und Groß Ave.
Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung.
Preise $1800 bis $2500.
$300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
[illegible] Dearborn Str. 2mailjdds
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft.
Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

$200 Profit für Euch diese Woche. Wer wünscht ihn? $50 baar und $10 monatlich bis Ihr mir $300 bezahlt habt, erwerben eine schöne Wohnhauslot mit allen Verbesserungen. Ich zahlte $500 dafür im Mai 1893. Kein Tausch. Adresse: W 24, Abendpost. 30jl—4ag

Farmländereien $4 und aufwärts in Gegenden wo weder die kürzliche Hitze noch Dürre herrschte, wo man eine feine Weizenernte hatte, wo das Corn prachtvoll steht, wo man keine Mißernten kennt. Nebraska Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str. 20jllw

$150 bis $350 für feine Residenz-Lotten in Waukegan, schönste Residenz-Vorstadt Chicagos; 8 Fabriken; 31 tägliche Züge. Schreibt: A. D. Mueller, 1007 Tacoma Bldg. —di

Zu verkaufen: Gute Farm von 160 Ackern in Antigo, Wisconsin; oder gegen Chicagoer Grundeigenthum zu vertauschen. 3825 Cottage Grove Ave., Flat C.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Holzhaus mit sechs Flats zum Fortschaffen. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 27jllw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen. —
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dslj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj
Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27jlsdf

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malok erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 3jl2w

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27arbw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23jllm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. u. s. w., Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Kissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Ferien-Schule. Eine beschränkte Anzahl Schüler respektabler Eltern finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina. Anmeldungen baldigst erbeten. Englische Sprache; sowie alle Handelsfächer für Herren und Damen wie gewöhnlich, Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,bdf,bw

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edu. Habrecht, 521 N. Market Str. 3junlmt

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger solider Mann, welcher ein gutes Schwoongeschäft hat, wünscht mit einem ordentlichen evangelischen Mädchen bekannt zu werden, welches etwas Vermögen besitzt, zwecks baldiger Verheirathung. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. O 29, Abendpost.

Von

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten,“ und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost“ haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost“ ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch.

Oekonomische Rezepte.

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost“.

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

☛ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.[illegible]
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,300.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045 59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1 326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$164,869.11	
Cash received for Annuities	16,424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7 500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$4,765,970.65

LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day of May, 1894. EDWARD DOWNES, United States Consul.
[Seal.] 21

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		$ 512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.06

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ....Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

11. Erinnerung.

Die Leute gegenüber.

Niemals hätte ich geglaubt, daß ein netter, ruhiger, liebenswürdiger Mann, wie mein deutscher Schwiegersohn Karl Gutzeit einer war, in Hinsicht auf gewisse Dinge so verrannt sein könnte, als es sich nachher herausstellte. Vor kurzem habe ich einen Aufsatz gelesen, worin der Verfasser zu beweisen sucht, daß jeder Mensch in Beziehung auf einen Gegenstand mehr oder weniger verrückt sei. Der Aufsatz interessirte mich in hohem Grade, denn ich bin nicht mit geschlossenen Augen durch's Leben gegangen, und ich muß zugeben, ich habe selbst beobachtet, daß die meisten Leute in einem besonderen Punkte ihren „Vogel“ haben.

Gern lese ich nicht über solche Dinge, denn ich bin der Ansicht, daß wir nachgerade etwas zu viel über uns selbst lernen. Durch die Bacillen, Bakterien und Mikroben und wie das greuliche Zeug alles heißt, das die Gelehrten jeden Tag entdecken, wird das Leben für jemand, der nur ein bischen nervös ist, zu ungemüthlich.

Daß viele Menschen, um es gelinde auszudrücken, in einer Hinsicht überspannt sind, ist zweifellos richtig. Ein Verwandter von mir, ein Onkel, der liebenswürdigste, freundlichste Mann von der Welt, sagte mir selbst einmal, er gehe sehr ungern allein in den Straßen, weil er nur schwer der Versuchung widerstehen könne, an allen Klingelzügen zu reißen und dann wegzulaufen. Wenn er an einem Hause vorüberkäme und den Klingelgriff erblicke, dann hätte er das Gefühl, als ob er daran ziehen müsse, und weil er wisse, daß es schmählich wäre, wenn ein alter Herr, Familienvater und Kirchenältester, bei einer solchen Handlung erwischt werde, nehme er stets eine Droschke oder den Omnibus, wenn er allein ausgehen müsse. Habe er jemand bei sich, dann bäte er seinen Begleiter immer, ihn festzuhalten und unter keinen Umständen an einen Klingelgriff kommen zu lassen.

Ferner kannte ich eine Dame, die das Opfer einer ähnlichen Schwäche war, nur bestand ihre Leidenschaft darin, die Nothbremse in den Eisenbahnwagen zu ziehen. Zwar hat sie es nie wirklich gethan, aber sie sagte mir, sie sei nie allein in einem Koupe, wo ihr eine solche Bremse in's Gesicht starre, ohne die größte Versuchung zu fühlen, die Schnur zu zerschneiden, den Griff zu ziehen und zu sehen, was weiter geschehen werde. Sie gerieth dann in eine solche Angst, sie könnte es wirklich thun, daß ihr der Schweiß in dicken Tropfen auf die Stirn trat und sie sehr dankbar war, wenn noch jemand in den Wagen kam oder sie ihr Reiseziel erreichte.

Ich bin der Ansicht, daß auch die sogenannte Kleptomanie hierher gehört. Ganz achtbare Menschen werden plötzlich vom Verlangen ergiffen, heimlich etwas in die Tasche zu stecken, und dieses Verlangen wird stärker und stärker, bis sie ihm nicht mehr widerstehen können und unterliegen. Ich sprach einmal mit meinem Manne darüber, und er versicherte mir, ein sehr bekannter Herr ginge zu keinem Diner, ohne silberne Löffel und Gabeln in die Tasche zu stecken, und das sei so wohlbekannt, daß niemand mehr darauf achte, da seine Frau stets seine Taschen untersuche und sie — das heißt die Löffel und Gabeln, nicht die Taschen — am nächsten Tage zurückschicke.

Kurz nach unsrer Verheirathung wohnten wir eine Zeitlang dicht neben einem alten Herrn, der ein berühmter Professor irgend einer —ologie war, ich habe vergessen, welcher. Er war ohne Zweifel geistig vollkommen in Ordnung, denn er war Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, schrieb für die Times u.s.w., aber er war der Schrecken aller Kindermädchen der Nachbarschaft, denn wenn er auf der Straße ging, dann blieb er plötzlich stehen, rang die Hände und stöhnte in der jammervollsten Weise, als ob er die gräßlichsten Schmerzen ausstände. Er konnte nicht anders, er wußte ganz gut, daß es sehr albern war, aber er konnte es nicht lassen.

Ich erwähne diese Fälle nur, um zu erklären, weshalb ich weniger erstaunt war, als ich sonst wohl durch die Entdeckung gewesen sein würde, daß Karl Gutzeit, mein Schwiegersohn und Zahnarzt (d. h. nicht mein Zahnarzt), in einer gewissen Hinsicht verdreht war.

Er hatte die verrückte Vorstellung, daß seine Nachbarn beständig etwas thäten, dem ein Ende zu machen seine Pflicht sei, und gerieth infolge dessen in einen recht netten Ruf.

Meiner Tochter Jane fiel zunächst nichts auf, als er sich zu beklagen begann, daß die Leute gegenüber ihre Rouleaux nicht gleichmäßig aufzögen. Er machte sie darauf aufmerksam, daß eins halb, ein andres ein viertel und eins drei viertel in die Höhe gezogen war, was doch gar nicht gut aussähe, und sie stimmte ihm bei. Als er sich aber im Eßzimmer in seinen Lehnstuhl setzte, die Rouleaux gegenüber unverwandt anstarrte und erklärte, sie ärgerten ihn und er werde hinübergehen und die Leute ersuchen, sie zu ändern, da lachte sie ihn aus.

„Lieber Mann,“ sagte sie, „wie thöricht, sich von einer solchen Kleinigkeit ärgern zu lassen. Sieh doch nicht hin.“

Darauf behauptete er jedoch, er könne es nicht lassen, und nun wurde sie besorgt, namentlich weil sie bemerkte, daß er nervös mit den Füßen umhertrippelte und daß seine Mundwinkel zuckten. Als er aber eines Tages plötzlich aufsprang, über die Straße lief und an dem Hause gegenüber anklopfte, bekam sie einen gewaltigen Schreck. Er kehrte in großem Zorn zurück und sagte, die Leute seien „Biester“; sie hätten ihn schwer beleidigt und ihm gesagt, er solle sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern, und von dem Augenblick an faßte er eine tiefe Abneigung gegen die Leute gegenüber und bildete sich ein, sie ärgerten ihn absichtlich.

Eines Tages sah er zum Fenster hinaus und bemerkte, daß die Frau eines Kutschers in dem vom Operationszimmer aus sichtbaren Stallhofe Wäsche zum Trocknen aufgehängt hatte. Sofort rannte er über die Straße und verlangte von dem ihn empfangenden Kutscher, er solle die Wäsche abnehmen und die Waschleine entfernen, da sie häßlich sei. Der Kutscher wurde grob und empfahl ihm, sich an einen Ort zu begeben, den man auf der Karte von Europa vergeblich suchen wird, und das erzürnte Karl so, daß er spornstreichs zu seinem Rechtsanwalt lief und den Kutscher wegen Beleidigung verklagen ließ. Dadurch entstand eine große Erbitterung gegen ihn, und die Leute in dem Hofe gingen sogar so weit, daß sie im Schutze der Nacht häßliche Anspielungen auf seine Herkunft und seinen Beruf an seine Thür schmierten, wie z. B. „deutscher Schmutzfink“ und „alter Zahnreißer“, welche Bezeichnung an ihm hängen blieb.

Die arme Jane erzählte mir, Karl werde ganz grau vor Wuth, wenn sie „alter Zahnreißer“ hinter ihm herriefen, und manchmal, wenn sie in einer Droschke säßen, müsse sie ihn mit aller Kraft festhalten, sonst würde er hinausspringen und seine Quälgeister anfallen, und dann gäbe es sicher Blutvergießen.

Als Jane mir diese Dinge mittheilte, hielt ich es für meine Pflicht, ein ernstes Wort mit Karl zu reden, und that das auch, aber ich erntete schlechten Dank für meine Güte. Karl wurde ganz aufgeregt und behauptete, es bestünde eine Verschwörung gegen ihn in der Nachbarschaft, um ihm in seinem Geschäft zu schaden, weil er ein Ausländer sei.

Natürlich entgegnete ich ihm, das sei abgeschmackt und er sei zu empfindlich, wie das so viele Deutsche sind. Sie sind nicht an unsre etwas derbe englische Art gewöhnt, steifen sich auf ihre Würde und sehen Geringschätzung und Kränkungen, wo keine beabsichtigt sind. Karls verdrehte Idee betreffs des Benehmens seiner Nachabrn gegen ihn beunruhigte mich ernstlich; denn ich fürchtete, daß sie zu wirklichen Unannehmlichkeiten führen werde, ich bat daher Jane, zu versuchen, ihn dahin zu bringen, daß er solche Kleinigkeiten nicht mehr beachte, aber anstatt besser, wurde es schlimmer, denn er fing jetzt auch an, sich mit den Leuten nebenan zu streiten und Briefe zu schreiben. Briefe schreiben ist stets ein Fehler, besonders wenn man sie in der Hitze schreibt und sich nicht die Zeit dazu nimmt.

Die Leute gegenüber, deren Rouleaux Karl so geärgert hatten, besaßen zwei Söhne, und diesen war es ein Hauptspaß, ihn zu necken. Kam er an's Fenster, dann traten sie auf ihren Balkon und thaten so, als ob sie Zahnweh hätten. Sie hielten sich die Backen und stöhnten ganz erbärmlich. Natürlich hatten sie das volle Recht, auf ihrem Balkon zu thun, was sie mochten, aber Karl war wüthend, schrieb einen Brief an ihren Vater und sandte ihn hinüber. Nun war der Vater auch entrüstet und schrieb zurück, daß, wenn es Karl schon ärgere, Leute zu sehen, die nur so thäten, als ob sie Zahnweh hätten, dann könne er sich vorstellen, wie unangenehm es für sie sei, beständig Menschen mit wirklichem Zahnweh aus- und eingehen zu sehen, und manchmal kämen welche aus dem Hause, die ihre Kinnladen in einer Weise festhielten, als ob sie ihnen zerbrochen seien. Er hatte die Unverschämtheit, ziemlich unverblümt anzudeuten, Karl sei ein öffentliches Uebel und es gereiche der Gegend zum Schaden, daß jemand da, wo sonst nur Privathäuser seien, einen „Laden“ für künstliche Zähne eröffnet habe.

Das trug auch nicht gerade dazu bei, das nachbarliche Verhältniß zu bessern, und unglücklicherweise traf es mit der Zeit zusammen, wo Karl sich plötzlich in den Kopf setzte, daß auch die Leute nebenan ihn zu belästigen begännen. Er behauptete, der Kamin im Operationszimmer rauche, wenn das Eßzimmer im nächsten Hause geheizt werde. Sofort schickte er hin und beschwerte sich, und der alte Herr, ein sehr geachteter Börsenmakler, kam herüber und verlangte mit Karl zu sprechen. Er fragte ihn, wie er dazu komme, ihm eine so unverschämte Anfrage wegen seines Eßzimmers zu schicken, und es kam zu heftigen Worten.

„Ich will Ihnen was sagen,“ sprach der alte Herr zuletzt, „Sie sind eine verwünschte Plage für die ganze Gegend, und wenn Sie nicht bald machen, daß Sie von hier fortkommen, dann werden wir alle ausziehen. Kümmern Sie sich um Ihr eigenes Geschäft und lassen Sie Ihre Nachbarn im Frieden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein energischer Kapitän.

Das Unglück, das den auf der Ausreise von Lübeck nach St. Petersburg begriffenen deutschen Dampfer „Elbe“ betroffen hat, unterschied sich sehr wenig von demjenigen, welches sich jüngst auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ zugetragen hat. Von einem Passagier des Dampfers werden folgende interessante Einzelheiten gemeldet: In der Nacht um 1 Uhr wurde der Hochdruckcylinder der Dampfmaschine durch den Kolben zersplittert, in Folge dessen der Dampf aus dem Hochdruckcylinder drang und einen weithin vernehmbaren betäubenden Lärm verursachte. Voller Entsetzen eilten die Passagiere in unangekleidetem Zustande aus den Kojen, in der Annahme, die „Elbe“ habe mit einem anderen Dampfer kollidirt, oder die schweren Ankerketten seien plötzlich über Bord des Schiffes gerasselt. Kein Mensch wußte, was geschehen war, aber das Gefühl, daß sich ein Unglück zugetragen haben müsse, trieb alle instinktiv auf das Deck. Die bei der Maschine arbeitenden Leute hatten inzwischen Schreckliches erlebt. Auf Wache befand sich der erste Steuermann. Indem er sein eigenes Leben für das Maschinenpersonal in die Schanze schlug, gelang es dem wachthabenden Maschinenmeister, sofort die Maschine auf „Stopp“ zu stellen; wäre ihm dies nicht gelungen, so wären wohl kaum die im Maschinenraum Befindlichen mit dem Leben davongekommen. Kapitän Elfers, der inzwischen auf Deck geeilt, traf kaltblütig seine Anordnungen und trat dann zu den in höchster Aufregung befindlichen Passagieren. In ruhiger Weise erklärte er, daß das Schiff seetüchtig geblieben und jede Gefahr ausgeschlossen sei; die weiblichen Passagiere ersuchte er, sich wieder in die Kojen zu begeben, was auch unweigerlich befolgt wurde. Der Mann imponirte allen Mitfahrenden durch seine große Ruhe und Besonnenheit. Er erreichte durch die Bestimmtheit seines Auftretens, was er erreichen mußte, das Vertrauen aller auf dem Schiff befindlichen Personen. Sofort wurden Segel aufgesetzt, sowie die erforderlichen Signale gegeben, ebenso wurden die Hilfssignale bereit gestellt, um erforderlichen Falles vorbeifahrende Dampfer heranzurufen. Kapitän Elfers wußte, daß binnen Kurzem das Schwesterschiff der „Elbe“, der zur selben Linie gehörende Dampfer „Newa“, der von St. Petersburg kam, die Unfallstelle passiren mußte, und seine Annahme bestätigte sich. Nach sechs langen, bangen Stunden kam die „Newa“ in Sicht, die den Dampfer „Elbe“ in Schlepptau nahm und nach Lübeck zurückbrachte.

Eine

Aeußerst erfrischende

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

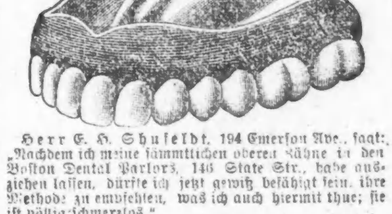
„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel“ ist ein Standard-Artikel.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.



Herr G. H. Schuseldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos.“

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors

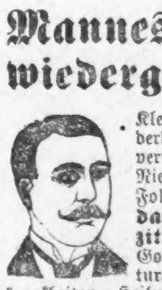
146 STATE STR.

Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges ist die von feingebildeten Zahnärzten verrichtete durchweg mustergiltige Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4. TELEPHON: MAIN 659. 7jul

Manneskraft wiedergegeben.



Kleine schwache Organe wiederhergestellt. Ausflüsse, Unvermögen, Krampfaderbruch, Niedergeschlagenheit und alle Folgen der Selbstbefleckung **dauernd durch Elektrizität geheilt.** Syphilis, Gonorrhoea, Gleet, Stricturen u. alle chronischen Blutkrankheiten. Heilung garantirt. **Dr. Van Dyke**, Spezialist, 96 State Str., Zimmer 230. Sprechstunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12.

Ein Günstiges Anerbieten!

Ein alter, erfahrener Arzt, der sich von activer Praxis zurückgezogen, erbietet sich allen denjenigen, welche an Nervenschwäche, Verlust von Kraft und Energie, Muthlosigkeit, Samenschwäche, Impotenz, Weißem Fluß und allen Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. leiden, **kostenfrei** volle Auskunft einer nie fehlschlagenden **Selbst-Kur** zu senden. Genaue Beschreibung der Symptome erwünscht. Adressirt im Vertrauen: **DR. C. H. BOBERTZ**, No. 3 Merrill Block, DETROIT, MICH.

Dr. NUTIN HEGNAUER, Deutscher Arzt.

Spezialität: Krankheiten des Blutes.

Nr. 282 West Lake Str., Morgan-Station der Hochbahn. Chicago.

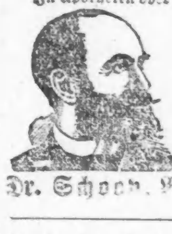
Bandwürmer! Beseitigt unter Garantie ohne jede Gefahr, ohne Hungerkur, in längstens zwei Stunden. AUGUST MUELLER, 871 Lincoln Ave.

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös“ und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit“, welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. ... Wir garantiren für passend oder keine Bezahlung.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Vollkommene Manneskraft

und wie man dieselbe erhalten und wieder erlangen kann.

Ein außerordentliches Buch nur für Herren. Ein Probe-Exemplar wird auf Verlangen gratis versandt.

Dr. Hans Treskow, 822 BROADWAY. NEW YORK.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

Elektrizität ...

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK STR.

Zähne ohne Platten. ...

Bruchbänder.

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, ...

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

OPTICAL INSTITUTE 99 RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN — **Opern-Gläser**,

Goldene Brillen, Augengläser und Brillen, Lorgnetten, ...

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.

Größte Auswahl — Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ...

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher Augen- und Ohren-Arzt, ...

Sprechstunden: 1106 Masonic Temple, ... 649 Lincoln Ave.

Dieser Mann ist der berühmte chinesische Arzt

Gee Wo Chan

welcher dem Tode verfallen geglaubte Leute heilt. ...

Alle einfach. Krankheiten geheilt fuer	$1.00 bis $5.00
Alle Lungenleiden geheilt fuer	10.00 bis 20.00
Alle besonderen und nervoesen Leiden geheilt fuer	5.00 bis 15.00
Alle Nieren und Leber-Krankheiten geheilt fuer	3.00 bis 12.00
Alle Beschwerden des Magens und Blutes geheilt fuer	2.00 bis 15.00
Alle Frauenkrankheiten geheilt fuer	3.00 bis 20.00
Alle Mannerkrankheiten geheilt fuer	2.50 bis 20.00
Alle andern nicht erwaehnten Krankheiten geheilt fuer	1.00 bis 25.00

Besondere Raten für alle chronischen Fälle.

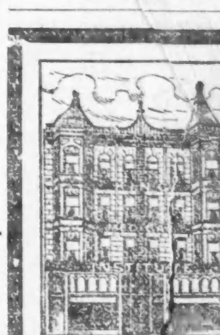
Sprechstunden: An Wochentagen...10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags ...10 Vorm. bis 4 Nachm.

Entfernt Wohnende geheilt, ohne ihren Ort verlassen zu müssen. Schreibt an GEE WO CHAN mit Einzelheiten. ...

THE GEE WO CHAN

Chinese Medicine Co.

271 Wabash Ave., Ecke Van Buren, Chicago, Ill.



KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. ... Deutscher Arzt ...

KIRK MEDICAL DISPENSARY

371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turnhalle.

Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen.

Nur $5.00 pro Monat.

Medizin und Elektrizität eingerechnet.

Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

... **drei Dollars** den Monat. ...

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 326 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. ... Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Schwache Männer,

... **Schwache Frauen,** ...

Privat Klinik und Dispensary, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

... DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn ... 282 North Ave.

Verfälschte Lebensmittel.

Von K. Reichner.

Seit die Chemie als wichtiger Fak- modernen Leben, in so maßgeblicher eise in den Vordergrund getreten ist, ben auch die Klagen mehr und mehr genommen über die Verfälschung und rschlechterung unserer Nähr- und hrungsmittel, in Bezug auf welche an leider durchaus nicht mit Erfolg s Dichterwort anwenden kann:

„Wenn Kunst sich in Natur verwandelt,
Dann hat Natur mit Kunst gehandelt!"—

Dennoch aber hat die „Kunst" — r wissen es ja Alle — gegenwärtig großes Wörtlein mitzusprechen bei „Natur", das heißt der „Industrie", serer gebräuchlichsten, sogar aller- othwendigsten Lebensmittel und Ge- änke, wie: Milch, Butter, Mehl, Zu- r, Gewürz, Kaffee, Bier, Wein usw. Da außerdem gar Manches unter lscher Flagge segelt, was, wenn nicht rade schädlich, so doch minderwer- ig ist, dürfte die allgemeine Haus- auenklage sehr erklärlich sein und sehr rechtigt: daß heut' zu Tage man hwer etwas wirklich Unverfälschtes, dessen schwerer noch vielleicht, trotz nehmender Vertheuerung, etwas eichmäßig Gutes findet.

Wohl könnte man die zunehmende onkurrenz, den steten Ruf nach Wohl- ilheit, als Mithelfer der herrschenden hemie nennen, — lehr-, wenn auch t nicht gerade trostreicher aber wäre , einen prüfenden Blick in nun längst rgangene Zeiten zu werfen, um zu er- nnen, daß überall da, wo fortschrei- nde Kultur sich breit gemacht, gewisse rüchte der Zivilisation nie ausgeblie- en sind, zu denen in erster Linie das estreben auch gehörte: „Natur in unst zu verwandeln!"

Schon die klassischen Alten verstan- en es, ihr gut Teil beizutragen als orbild für den Status unserer Ge- nwart; — Plinius, Dioskorides, alenus: Gelehrte und Aerzte also, issen davon zu erzählen. Ersterer erichtet z. B. vom Honig, „daß er eine er herrlichsten Gaben der Natur sein ürde, wenn nicht der Betrug der Men- chen Alles verschlechterte und verdür- e". — Auch der Gries erhielt, wie Pli- ius sagt, einen Zusatz von Thon und reide, angeblich um ihn hübsch weiß nd zart zu machen; außerdem benützte an eine billige afrikanische Halbsorte, ie — zur Enthülsung mit Sand zer- tampft, mit ¼ Gypszusatz zu versehen -geseiht durch drei Siebe von ver- chiedener Weite, — schließlich drei ver- chiedene Griessorten ergab. — Oder er Griesfabrikant kochte erst den be- reffenden Weizen halb gar, trocknete hn wieder an der Sonne, befeuchtete hn schwach und mahlte ihn alsdann. Das Getreide selber wurde ebenfalls ngeblich „verbessert" und „haltbarer" emacht, durch Bespritzen mit Oelab- ang oder versetzt mit einer besonderen Kreide- oder Erdart, um eine Sorte nd deren Preis gewichtiger zu machen, hnlich dem späteren sogenannten „Oelen" zum gleichen Zwecke, und schon Galenus, der gelehrte Arzt im 2. Jahr- hundert n. Chr., klagt darüber, daß Landleute und Bäcker des Alterthums as Absieden des Unkrautsamens des ns unterließen, um die Quanti- uf Kosten der Qualität zu erhö-

er erging es dem Mehle, en „Behandlung" man Gyps nd sonstige mineralische Hilfs freige- ig in Anspruch nahm.

Die Gewürze betreffend, sagt der be- rühmte Arzt Dioskorides im 1. Jahr- hundert n. Chr., daß der damals als Speisezusatz und für parfümirtes Was- er vielfach benützte Safran mit Sa- ranteig, eingedicktem Most, pulveri- irtem Zinnober oder Mennige (rothes Bleioxyd) versetzt wurde. — Pfeffer ward durch Wachholderbeeren gefälscht, und dem Zimmt nachgeholfen durch Raute und Cardamom. —

Daß die Kunst, zu fälschen, auch die änke nicht verschonte, ist selbstver- — Sch die Milch „probte" n durch Eintauchen blieb sie daran hän- gen, galt für gut, tropfte sie ab, für schlecht. Der edle Rebensaft aber mußte sich mit Seewasser vermischen lassen, mit dickgekochtem Most, ja so- gar mit Harz und Pech.

Da man im Alterthum noch gar nicht im Stande war, alle Verfälschun- gen und Gewicht-Betrügereien zu durchschauen, sind wir immerhin im Vortheil, die wir an der Hand der Wis- senschaft und des Gesetzes dieselben prüfen und erkennen, ja unter Umstän- den bestrafen können.

Was soll mit den Pacific-Eisenbahnen geschehen?

Das Repräsentantenhaus des Kon- gresses beschäftigt sich wieder einmal und diesmal sehr ernstlich mit der Fra- ge, was mit den Pacific-Eisenbahnen geschehen, oder um uns bestimmter auszudrücken, wie die allmälig fällig werdenden Bonds bezahlt werden sol- len und wie die Bundesregierung zu der ungeheuren Masse Geldes kommen soll, die sie jenen Bahnen in der Form von Bonds vorgeschossen hat. Die Ge- sammtschuld der Bahnen an die Ver. Staaten beläuft sich auf etwa 140 llionen Dollars.

m Ausschusse, der diese ernste An- enheit in Berathung hat, sind Vorschläge eingebracht worden. r erste, von der Mehrheit des Aus- schusses empfohlen, schlägt vor, daß die Schulden der Bahnen auf längere Zeit gestundet werden sollen, d. h. daß für die fällig werdenden alten Bonds neue sgegeben werden sollen, daß ein Schuldentilgungsplan entworfen und der Regierung die nöthige Gewalt ge- geben werden soll, um die Verwaltung der Bahnen zu überwachen und so zu dem ihrigen zu kommen. Dies bedeu- tet keine Lösung des Problems, son- dern eine Vertagung der Entscheidung.

Ein zweiter Vorschlag geht „einfach" dahin, daß die Bundesregierung Besitz von den Bahnen nehmen solle, wozu sie berechtigt ist, um sie sofort an die meistbietenden neuen Gesellschaften zu verkaufen — nach dem alten Spruch: fort mit Schaden.

Ein dritter Vorschlag, von einem populistischen Repräsentanten gemacht, verlangt, daß die Regierung die Bah- nen an sich nehmen und sie in eigenen Betrieb nehmen solle. Also Verstaat- lichung oder vielmehr Verbundlichung der Pacificbahnen.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Vorschlag der Mehrheit des Ausschusses — wodurch die eigentliche Entscheidung der Weisheit der kom- menden Geschlechter überlassen werden soll, angenommen werden wird. Er ist der bequemste und schließt die ge- ringste Verantwortlichkeit in sich. Der Verkauf der Eisenbahnen für Rech- nung der Bundeskasse wird wenig Be- fürworter finden, da die Zeit für solche Verkäufe sehr ungünstig ist und für längere Zeit bleiben wird, auch mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß da- bei für die Bundeskasse nicht viel her- auskommen wird, da die Regierung für Sicherung ihrer Bonds nur die zweite Hypothek besitzt. Am interessantesten ist der Vorschlag des Populisten Har- ris. Er läuft darauf hinaus, daß die Bundesregierung mit der Verbundli- chung der Eisenbahnen und dem Ex- perimente des Regierungsbetriebs von Eisenbahnen einen Anfang machen soll. Seit dem letzten großen Streik hat die „Verstaatlichung" allerdings viele Anhänger gefunden, aber wir glau- ben nicht, daß es der Mehrheit des Volkes oder des Kongresses nach jenem Experimente gelüsten wird. Es würde sich, wie wir glauben, noch viel kostspie- liger herausstellen, als der Bau jener Bahn mit Regierungshilfe.

Das Beste, was die Regierung nach unserer Ansicht thun könnte, wäre der Abschluß des ganzen Geschäfts durch Verkauf jener angeblich oder wirklich bankerotten Eisenbahnen, natürlich un- ter Bedingungen, welche einen guten Betrieb derselben sichern würden, soweit dies möglich ist. Das viele Geld ist nun einmal fort. Es ist zum größten Theils von den ursprünglichen Gründern gestohlen worden. Ob die Klagen gegen die betreffenden Millionäre und gegen die Aktionäre überhaupt Erfolg verspre- chen, ist schwer zu sagen. Zahlungs- fähig sind die Leute, die verklagt werden sollen und zum Theil schon verklagt sind. Ob ihnen oder ihren Hinterlas- senschaften juristisch beizukommen ist, muß sich erst noch zeigen. Wir haben einen schwachen Glauben daran. Die Großgauner, welche die Millionen in ihren Sack gesteckt haben, waren bei jedem Schritte, den sie zu diesem Zwe- cke zu thun hatten, durch das „beste juristische Talent" berathen und es wird sich als eine sehr schwere Aufgabe her- ausstellen, ihnen den Raub wieder ab- zujagen. Der Bundesanwalt Olney hat bekanntlich mit einem solchen Ver- suche den Anfang gemacht, indem er die Hinterlassenschaft des verstorbenen Stanford, resp. dessen Wittwe, auf Be- zahlung von 15 Millionen verklagt hat, die er der Regierung der Ver. Staaten schulde. Aehnliche Klagen gegen ande- re „Gründer" sind in der Vorbereitung begriffen. („Anz. d. West.")

Unser Wein-Syndikat.

Die Formation eines Weinsyndikats seitens der Californischen Weinbauge- sellschaft ist erfolgreich gewesen. Es wird gemeldet, daß acht von den zehn großen Weinhäusern in San Fran- cisco ihre Betheiligung zugesichert ha- ben und in Kürze die Inkorporation des Syndikats mit einem Betriebska- pital von $10,000,000 erfolgen wird. Nach glaubwürdigen Berichten haben die meisten Weinbauer Kontrakte ab- geschlossen, dem Syndikat fünf Jahre lang ihre Trauben und Weine zu den festgesetzten Preisen zu liefern, so daß das Syndikat 80 Prozent des gesamm- ten Weinertrages von Californien kontrollirt.

Das Syndikat wird mit einem voll- einbezahlten Betriebskapital von 4 bis 5 Millionen Dollars beginnen und so- fort alle vorräthigen gesunden Weine entgegen nehmen. Da die Weinbauer sich selbst je nach ihren Umständen als Aktionäre an dem Syndikat betheiligen können, und die Preise für fünf Jahre kontraktlich festgesetzt sind, so haben sie nicht zu befürchten, daß sie von dem Syndikat unterdrückt werden. Indem sie die eitle Hoffnung auf ein plötzliches Steigen der Weine für die nächsten 5 Jahre begraben, haben sie dafür die Garantie einer gewissen Einnahme je nach dem Ertrage ihrer Rebenanpflan- zungen und können mit diesen Zahlen rechnen.

Das Streben des Syndikats geht dahin, nicht nur den unbemittelten und nahezu bankerotten Weinbauern unter die Arme zu greifen und sie vor den Shylocks im Weinversandt zu schützen, sondern auch den Weinversandt und die Preise zu regeln, sowie den Ruf des californischen Weines nach Außen hin zu fördern. Sie werden von vornher- ein die Weine nach ihrer Qualität klas- sifiziren und dafür Sorge tragen, daß dieselben unter richtiger Etikette auf den Markt gelangen. Die sogenannte Panscherei wird aufhören, wenn das Syndikat seine Statuten strikt durch- führt. Auch wird dem Unterschied der Güte der Bergweine und Thalweine in gebührender Weise Rechnung getragen, wie sich dies am besten aus der nach- folgenden Klassifikation nebst den fest- gesetzten Preisen ergibt.

Zu der untersten oder Ersten Gruppe werden Zinfandel, Matoro, Grenache, Carignan, Charbono, Chasselas, Grau Riesling, Blau Elbing und Burger gerechnet. Die Zweite Gruppe bilden Franken Riesling, Johannisberg Ries- ling, Sauvignon Vert, Colombar, Pinot, Folle Blanche, Mondeuse, Pfef- fers Cabernet und St. Macaire. Die Dritte und feinste Gruppe schließt fol- gende Sorten ein: Cabernet Sauvig- non, Cabernet Franc, Merlot, Verbot, Semillon, Sauvignon Blanc und Mal- bec. Dies sind die Namen der Weine und der entsprechenden Trauben, aus denen dieselben gekeltert werden.

Die Preise der 1. Gruppe sind: im 1. Jahr $9 die Tonne, für's 2. Jahr $10.50 und für die nächsten 3 Jahre $14 für Trauben, die im Thal ge- wachsen sind; für Trauben vom Hügel- land bezw. $11, $13.50 und $18. Für die entsprechenden Weine werden pr. Gallone von Thalproduktion 9, 10½ und 14 Cents und für Hügelweine 11, 13½ und 18 Cents bezahlt. Für Trau- ben der 2. Gruppe werden $13.50, $16 und $19 und $16, $20 und $23 be- zahlt; die letzten Ziffern für Hügeltrau- ben und für Weine soviel Cents die Gallone als Dollars für die Tonne Trauben. Die Preise der 3. Gruppe sind $20, $22.50 und $25 und $25, $27.50 und $35 für die Tonne Trau- ben und die entsprechenden Cents für die Gallone Trauben. Die Mission- und Malvasia Trauben, die nicht zu den klassifizirten Sorten gerechnet wer- den, sollen mit $8 die Tonne und 8 Cents die Gallone ohne Preissteigerung bezahlt werden.

Man muß mit den Preisansätzen für das 3., 4. und 5. Jahr rechnen, die dem Winzer einen Lohn für seine Ar- beit und Ersatz für seine Auslagen sichern, um sich von der Vortrefflichkeit des Syndikats und der gesicherten Zu- kunft des californischen Weinbaus zu überzeugen. („S. Fran. Abdpst.")

Salisburys Einwanderungsbill.

Man sieht in England, wie aus Lon- don mitgetheilt wird, der endgiltigen Stellungnahme der Regierung zu Salis- burys Fremden- und Einwanderungs- Bill mit großem Interesse entgegen. Von gewisser Seite will man die mehr als kühle Aufnahme, welche die Vorlage speziell beim Premier Lord Rosebery gefunden hat, mit Rücksichten auf die irischen Verbündeten der Regierung in Zusammenhang bringen. Es mag ja richtig sein, daß die irischen Nationali- sten in der Fremden-Bill Lord Salis- burys ein Instrument erblicken, welches eines Tages in den Händen einer kon- servativen Regierung zu einer gefährli- chen Waffe gegen die von Amerika aus durch Reise-Apostel betriebene „Home Rule"-Agitation werden könnte, aber die scharfe Opposition, welche der Pre- mier der Bill gegenüber bekundet hat, ist, abgesehen von taktischen Partei- gründen, so sehr von liberalem Geiste erfüllt, daß man von Rosebery gar nichts Anderes erwartet hätte. Mögen die Chancen der Zeit in absehbarer Zeit welche immer sein, vorläufig sind sie kaum als günstige zu betrachten. Salis- burys Bill macht in acht Paragraphen nachstehende Vorschläge:

Der erste Paragraph ermächtigt die Königin, gewisse Häfen für „regulirt" zu erklären. In diesem darf ein In- spektor des Handelsamtes auf jedem Schiffe, welches Ausländer an Bord hat, die Landung eines Ausländers verbieten, der seiner Meinung nach ein Idiot, ein Irrsinniger, ein völlig Mit- telloser (Pauper), eine Person, welche wahrscheinlich der Gemeinde zur Last fallen wird, oder welche an einer ge- fährlichen oder ansteckenden Krankheit leidet. Der Betreffende ist nach dem Hafen zurückzusenden, woher er kommt, und zwar auf Kosten des Rheders des Schiffes, welches ihn nach England gebracht hat. Der zweite Theil der Bill handelt von gefährlichen Auslän- dern. Dieselbe ermächtigt den Mini- ster oder in Irland den Ober-Sekretär und in Schottland den schottischen Staatssekretär, sobald er Grund zu der Annahme hat, daß zur Wahrung des Friedens und der Ruhe eines Theiles des Reiches, oder zur Verhütung von Verbrechen innerhalb oder außerhalb der Besitzungen ihrer Majestät es ange- zeigt ist, einen Ausländer aus dem Reiche auszuweisen, einen dahingehen- den Befehl an denselben zu erlassen, oder wo das nicht angänglich ist, den Befehl in der Londoner Gazette, der Amtszeitung, bekannt zu machen, worin der Betreffende aufgefordert wird, das Reich innerhalb einer bestimmten Zeit zu verlassen. Weigert er sich, so soll dies als strafbares Vergehen angesehen werden. Das erstemal erhält der Widerspenstige einen Monat Gefängniß, darauf bis zu zwölf Monaten. Ein besonderer Paragraph schließt Botschaf- ter und Gesandte nebst ihren Angestell- ten von der Wirkung des Gesetzes aus, ebenso alle Ausländer unter 14 Jahren.

General Gurko über Berlin.

General Gurko, der gefürchtete Ge- waltige von Russisch-Polen, welcher sich bereits mehrere Monate in ärztlicher Behandlung des Professors Leyden in Berlin aufhält und gegenwärtig im Begriff steht, die Reichshauptstadt zu verlassen, hat sich, wie man der „Berl. Ztg." mittheilt, außerordentlich aner- kennend über Berlin ausgesprochen. Der alte russische Haudegen, der schon häufig in Berlin sich aufgehalten, hat, wie er sich äußerte, erst jetzt bei längerer Anwesenheit Berlin so recht kennen und lieben gelernt. Neidlos erkennt er den Weltruf der Berliner Aerzte, namentlich der Chirurgen, an, dabei bemerkend, daß Rußland zwar auch sehr tüchtige Aerzte besäße, aber diese hätten ihm dennoch nicht helfen können, erst Ber- liner Aerzte hätten ihm Linderung sei- nes Leidens gebracht. Das Schönste an Berlin sei der Thiergarten, in dem der General in letzter Zeit seine Spazier- gänge machte und in dem sich alle Vor- züge, welche Berlin vor anderen Welt- städten besitze, vereinigten: Schönheit, Ordnungssinn und vor allen Dingen —Gesundheit! Man verstehe in Ber- lin, so meinte der General scherzweise, gesund zu sein. — Auf die Frage, ob er künftig noch häufiger nach Berlin zu kommen gedenke, antwortete der gefürch- te General-Gouverneur von Russisch- Polen, daß ihm schon die Dankbarkeit das Wiederkommen diktire. „Wir Rus- sen sind dankbare Leute und vergessen nicht, was man uns Gutes gethan."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Eine Kritik Friedrichs des Großen.

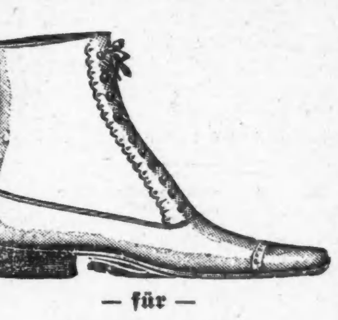
Neunzehn Jahre nach Beendigung des ruhmvollen siebenjährigen Krieges sah sich Friedrich der Große bereits ge- nöthigt, eine sehr scharfe Kritik an der schlesischen Armee zu üben. Das inter- essante Aktenstück, das der „Schles. Ztg." in Abschrift zur Verfügung ge- stellt worden ist, datirt aus Potsdam vom 6. September 1782 und lautet: „Mein lieber General von Tauenzien! Schon bei meiner Anwesenheit in Schle- sien erwähnte ich gegen Euch, und jetzt will ich es schriftlich wiederholen, daß meine Armee nie so schlecht gewesen, als jetzt. Wenn ich Schuster und Schneider zu Generals machte, könnten die Regimenter nicht schlechter sein. Das Taddersche Regiment gleicht nicht dem unbedeutendsten Landbataillon einer preußischen Armee. Rothkirch und Schwarz taugen auch nicht viel. Jer- neba ist in solcher Unordnung, daß ich einen Offizier von meinem Regimente nach dem diesjährigen Herbstmanöver werde hinschicken, um es wieder in Ord- nung zu bringen. Bei Erlach sind die Burschen durch das Kontrebandiren so verwöhnt, daß sie keinen Soldaten mehr gleichsehen. Keller gleicht ei- nem Haufen ungezogener Bauern. Hagen hat einen elenden Kommandeur und Euer Regiment ist auch sehr mit- telmäßig. Mit Grafen Anhalt, Win- dtersee und Markgraf Heinrich kann ich zufrieden sein. Sehet, so sind die Re- gimenter en detail. Nun will ich Euch das Manöver beschreiben. Schwarz machte den unvergleichlichen Fehler, bei Neisse die Anhöhen auf dem linken Flü- gel nicht genugsam zu besetzen. Wäre es Ernst gewesen, so war die Bataille verloren. Erlach bei Breslau, statt die Armee durch die Besetzung der Anhöhe zu decken, marschirte mit seiner Division wie Kraut und Rüben im Defilee, daß, wenn es Ernst war, die feindliche Ka- vallerie die Infanterie niederhieb und das Treffen verloren ging. Ich bin nicht willens, durch die Lachete meiner Generals Schlachten zu verlieren, wes- halb ich hiermit festsetze, daß Ihr über ein Jahr, wenn ich noch lebe, die Armee zwischen Breslau und Ohlau bei Marschnitz in's Lager führt und vier Tage zuvor, ehe ich im Lager ein- treffe, mit den unwissenden Generals manöverirt und ihnen dabei beweiset, was ihre Pflicht ist. Das Regiment Arnim und Garnisonregiment Könitz machen den Feind, und wer da nicht seine Schuldigkeit observirt, über den lasse ich Kriegsrecht halten; denn ich würde es einer jeden Macht verdenken, dergleichen Leute, die so wenig sich um ihr Metier bekümmern, im Dienst zu be- halten; folglich ist es auch mir nicht zu verdenken. Erlach sitzt noch vier Wo- chen im Arrest. Auch habt Ihr diese meine Willensmeinung Eurer ganzen Inspektion abschriftlich bekannt zu ma- chen. Ich bin Euer wohlaffektionirter König Friedrich."

Das internationale berühmte Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS
NEURALGIA und aehnliche Leiden
ist der unter den strengen medizinischen DEUTSCHEN GESETZEN, fabricirte, aerztlich empfohlene,
DR. RICHTER'S "ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke "Anker"
Auch auf dem Packet Dr. Richter's Firma
F. Ad. Richter & Co. New York.
29 GOLD etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashütten.
25c und 50c. Zu haben bei:
H. Schroeder, 465 Milwaukee Av., Chicago.
Bruno H. Geil, 661 W. 12. St., Chicago.
Otto Coltzau, 2189 Archer Av., Chicago
und anderen Druggisten.

THIS CROSS
Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is still standing in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years.
The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage stamps or coin, and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH DENVER
Vier Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.

THE FAIR
State, Adams und Dearborn Str.
Große Ersparniß in Schuhen hier. . . .
$4.00 Männer-Schuhe

— für —
$2.85
aus dem allerbesten Kalbleder verfertigt, mit feinem Dongola-Oberteil, breiten Zehen, engen Zehen—reell gemacht.
Fragt nach dem Royal.
Spart $1.15—Spart $1.15.
Räumungs-Verkauf von
lohfarbigen Ziegenleder-Blüchers für Männer—
Jedes Paar von $2.50 bis $3.50 werth—Verkaufspreis
$1.29
Sie werden schnell abgehen—Deshalb kommt schnell.
Zu $3.50
verkaufen wir die feinsten kalbledernen handgenähten Schnür- und Congreß-Schuhe—10 verschiedene Muster, in den neuen Facons — $5.00 ist überall der Preis dafür.
Eine wirkliche Ersparniß.
THE FAIR
State, Adams und Dearborn Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3 00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† .0 V	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 V
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 7.05 V	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.40 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.15 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10 45 V

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 5. Ave.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jadbdl

$7.00 von Philadelphia,
$8.00 von New York,
mit Schnelldampfern nach England.
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam,
äußerst billig.
Wechsel und Post-Auszahlungen, Kollektion von Erbschaften, Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Notariats-Amt
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepäffen. Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.
Für Unbemittelte gratis.
K. W. Kempf,
KONSULENT
155 Washington Str.
Office: Kempf & Lowitz.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

155 Washington St.,
— verkaufen wir jetzt —
zum halben Werth
— von früher —
Schiffskarten
mit Schnelldampfern
nach Hamburg, Bremen, Antwerp, Rotterdam.
Vollmachten, Erbschaftsregulirungen, Geldsendungen, per Post, Wechsel und Kabel, prompt und billigst besorgt.—Deutsches Geld und anderes ausländisches ge- und verkauft.
Sparbank: 5 Prozent Zinsen.
General-Agentur:
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$18
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, ec.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BOENERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:
„H. H. Meier"....Juli 18., Sept. 19., Okt. 31.
„Weimar"........Aug. 1., Sept. 26., Nov. 7.
„Dresden"........Aug. 29., Okt. 10., Nov. 21.
„Stuttgart"......Sept. 5., Okt. 17., Nov. 28.
„Gera"............Sept. 12., Okt. 24., Dez. 5.
Erste Kajüte $50, $65, $80.
Nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

$15.00
— nach —
Deutschland.
HUNSBERGER & CO.
General-Agenten Beaver-Linie.
52 S. CLARK ST.
22ddj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns fabrizirten Säcke tragen.

Finanzielles.

Bank-Geschäft.
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ec. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago-Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1ilj

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Schöne, billige Lotten
— in —
ALBERTON
nahe Desplaines,
25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von
200 DOLLARS.
Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. | Schöne Baulotten Preis $200. | Bei Todesfall Besitztitel ohne weitere Zahlung geliefert.
Eine der besten Geschäftsvorstädte Chicagos mit zwei Bahnhöfen, auf denen täglich 42 Züge einlaufen, mit deutschen und englischen Schulen. Kirchen, Fabriken ec. Käufer können täglich hinausfahren vom Northwestern-Bahnhof, 1 Uhr 10 Minuten. Freitickets sind in unseren Offizes zu haben, oder 25 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof.
Utitz & Heimann,
79 Dearborn Str.—Unity Bldg.,
Zimmer 531 535. 6jnbw

E. WEIL, Leih-Amt,
44 S. Halsted Str.
Geld zu verleihen auf Uhren, Goldsachen und sonstiges persönliches Eigenthum. Unreklamirte Pfänder stets zum halben Preis zu verkaufen. 18jlbbim

Louis Ziergibl & Co.,
California Weinstuben
112 Randolph Str.,
gegenüber dem Schiller Theater,
und 77 North Clark Str.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
143 West Madison Str., gegenüber Union Str.